

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

111 (8.3.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- und Telegramm-Adressen...

Eigentum und Verlag von F. Ziegler...

Nr. 111.

Karlsruhe, Mittwoch den 8. März 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 20.

Das Unterhaltungsblatt enthält: Zum Streit um die französische Fremdenlegation...

Der Sieg des liberalen Reichstagskandidaten

Zinnenstadt, 7. März. (Tel.) Bei der heutigen Reichstagsstichwahl in der Stichwahl für den Wahlkreis...

In der Stichwahl 1907 erhielt der Zentrumskandidat 13 836 Stimmen gegen 10 851 liberalen Stimmen.

Berlin, 8. März. (Privattele.) Der sozialdem. „Vorwärts“ beschäftigt sich eingehend mit dem Ergebnis der Zinnenstadter Reichstagsstichwahl.

Sollte man an den Ernst des liberalen Kampfes glauben können, dann ist es notwendig, daß jeder Zweifel daran schwindet, daß auch der Liberalismus...

ren und andere können folgen und die bevorstehenden Reichstagsstichwahlen werden sich zu einer schweren parlamentarischen Niederlage des Zentrums gestalten...

Der Antimodernisteneid im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. März. Bei der Beratung des Kultusetats im preussischen Abgeordnetenhaus gab heute die Regierung den Parteien Gelegenheit, sich zu dem Vorgehen der römischen Kurie...

Die Konservativen und die Kurie.

Herr v. Heydebrand führt hierzu u. a. aus: Das ganze Vorgehen der Kurie auf diesem schwierigen Grenzgebiet zwischen Staat und Kirche...

daß der Wert dieser Institution einigermaßen in Frage gestellt erscheint (lebhaft Zustimmung rechts und links), wenn sie nicht in der Weise benutzt wird zur Ausgleichung und Verständigung...

Die Erklärung des Ministerpräsidenten.

Nunmehr erhob sich der Ministerpräsident Herr v. Bethmann-Hollweg zu einer fast einstündigen Rede (Die von uns schon gestern abend im Tel. Auszug gemeldet wurde...

1. Bezüglich der Briefe der Kurie an die Kardinal-Kopp und Fischer führte der Ministerpräsident aus: Inhaltlich stellt der Brief an den Kardinal Kopp fest, daß wir in der Annahme...

Der Papst hat uns wiederholt versichert, daß ihm die Aufrechterhaltung des friedlichen Verhältnisses zwischen unserm Staat und der Kirche am Herzen liegt...

Fliege.

Roman von Horst Wodemer.

(88. Fortsetzung.)

XXIV.

Die Hotelpagen in ihren roten, kurzen Jaden mit goldenen Knöpfen, die Kellner in gleichfarbigen Fräcken, die Portiers in satzgrünen Leberöden...

Man hat nicht viel Zeit für den Einzelnen — wenn es nicht ein Mensch von hervorragender Lebensstellung ist.

Der Zeiger stand fast auf ein Uhr. Erna Glotting hatte sich ein Buch in der Hand, in einen bequemen Lederfessel fallen lassen...

Da, — das war er! Die Czajka auf dem Kopfe, den Pelz über die Schulter gehängt, entstieg er der geschlossenen Droschke!

aufgesprungen, ihm entgegengeekft. Mit Gewalt zwang sie sich zur Ruhe.

„Guten Tag, Herr Leutnant Meigen!“

„Gnädiges Fräulein, guten Tag!“

„Mein Vater ist leider noch nicht vom Dienst zurück, aber er muß jeden Augenblick kommen!“

„Eine stumme Verbeugung, ein verschmitztes Lächeln um Fliegens Lippen und die beiden gingen erst ein paar Mal auf dem blutroten Teppich langsam auf und ab.“

„Courage, liebe Fliege?“

„Aber sehr! — Sekundier mir nur ordentlich!“

„Hast du mich lieb?“

„Die Hände auf dem Tisch gefaltet, den Oberkörper vorgebeugt, mit zuckender Lippe fragte sie es.“

„Wie nichts auf der Welt!“

„Guten Tag, Papa, sechen ist der Leutnant Meigen gekommen, um uns seinen Besuch zu machen!“

„Soeben?“

„Vor zwei Minuten! . . . Ich war gerade in der Halle, da hat er auf meinen Wunsch auf dich gewartet!“

„Sehr merkwürdig, daß du gerade in der Halle sein mußt!“

„Da klirrten auch schon ein paar Sporen und der junge Offizier stand neben den beiden und neigte sich.“

„Gestatten Herr Oberst, daß ich nochmals mündlich meinen ganz gehorsamsten Glückwunsch ausspreche!“

„Tag, Meigen! — Danke!“

Der Oberst reichte ihm die Hand und sah dabei seine Tochter an. Eine tiefe Furche lief über ihre Stirn, feste Entschlossenheit lag auf ihrem Gesicht.

„Wir haben nur zwei Zimmer, sehen wir uns dorthin!“

„Nein, Papa, tun wir das nicht, laß uns, bitte, in dein Zimmer gehen!“

Der Oberst sah den jungen Offizier an, der sagte ruhig: „Es würde mich ganz gewiß nicht fördern, ich bitte sogar ganz gehorsamt, mir diese Unterredung im Beisein des gnädigen Fräuleins bewilligen zu wollen!“

„Meinetwegen“, sagte der Oberst ärgerlich und schritt zum Lift.

Sie fuhrten zum zweiten Stock hinauf. Glotting biß die Zähne aufeinander. Es war eine fatale Situation, in der er sich befand!

„Er ließ die beiden in seinem Zimmer gar nicht erst zu Worte kommen.“

„Also, Herr Leutnant, Ihr Wunsch soll in Erfüllung gehen! Ich hätte Ihnen diese Auseinandersetzung gern erspart, denn Sie hat mehr peinliches für Sie, wie für mich!“

„Bitte, wenn Sie mich zu einer Aussprache zwingen, dann muß ich auch verlangen, daß Sie, ohne sonderliche äußere Erregung mich anhören!“

„Aber Herr Oberst, ich bitte ganz gehorsamt!“

„Ja, ja, ja! Von dem wollen Sie jetzt nichts wissen! Aber Sie haben mir den Leutnant und — sofort muß es doch werden.“

waschen würden, wenn die Kurie selbst sie ignorieren und sie nicht u. n. friedlichen Ausgleich herausziehe.

3. Die kath. Fakultäten sollen bis auf weiteres gleichfalls beibehalten werden, da bezüglich derselben wichtige Staatsinteressen vorliegen. Sollten sie sich aber auf die Dauer in den Rahmen der Universitäten nicht einfügen lassen, dann müßten andere Entscheidungen gefaßt werden.

4. Bezüglich der Oberlehrer, welche den Antimodernisteneid geleistet haben, sei eine abwartende Stellung einzunehmen. Sache der Schulaufsicht sei es, sie dauernd zu kontrollieren.

5. Die Regierung aber würde sich in Zukunft gezwungen sehen, Herren, die auf den Antimodernisteneid verpflichtet seien, nicht neu zu dem Unterricht in Geschichte und Deutsch heranzuziehen. Sie werde sich auch bezüglich der Belegung anderer Staatsämter eine gewisse Vorsicht auferlegen müssen.

Dann kam Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg zu dem Schluß: „Jede Seite im Buche der deutschen Geschichte zeigt davon, welche Verantwortung derjenige auf sich läßt, der, anstatt das friedliche Nebeneinanderleben der Konfessionen zu fördern, Unfrieden und Zwietracht sät. (Beifall.) Wir können nur mit einem kühlen Kopfe und ohne eigenes Verschulden über die gegenwärtigen Zustände hinweg kommen, wenn wir in voller Ruhe unsere Maßregeln ergreifen und wenn wir dabei an der Hoffnung festhalten, daß es sich um einen Zustand handelt, der bei den persönlichen, dem Frieden zustrebenden Dispositionen des Papstes als vorübergehend anzusehen ist. Die Güter, die den Einjahrs bilden, sind zu hoch, als daß wir dem Auswallen von Leidenschaft oder dem Eingeben von Tagesmeinungen folgen könnten. Wenn von irgendeinem Kampfe, so hat von dem Kulturkampfe das Wort gegolten: plectantur Archivi. Die Vorstellung, daß die Regierung vor einer ersten Auseinandersetzung mit Rom und mit Rücksicht auf die politische Stellung des Zentrums zurückwich, ist irrig. Alle Parteien werden dem Vaterlande seinen größeren Dienst leisten können, als wenn auch aus dieser Debatte klar hervorgeht, daß es uns allen um die Aufrechterhaltung des Friedens zu tun ist, und daß wir alle den Wunsch hegen müssen, der preussische Staat möge diesen Frieden wahren, solange es ohne Minderung seiner weltlichen Interessen und seiner Würde geschehen kann. (Lebhafte Beifall.)

Die Antwort des Zentrums.

Der Sprecher des Zentrums, Abg. Dietrich Braunschweig, führte als nächster Redner u. a. aus: Auf alles, was der Herr Ministerpräsident über das Verhältnis zur Kurie ausgeführt hat, will ich nicht eingehen, auch nicht unterfragen, ob vonseiten der Kurie oder von welcher Seite Fehler gemacht worden sind. Ich will nur feststellen, und das hat ja erfreulicherweise auch heute der Ministerpräsident anerkannt, daß es nicht in der Absicht der Kurie gelegen hat, einen politischen Konflikt herbeizuführen und der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Die Kurie und auch wir wollen den Frieden. (Zustimmung im Zentrum.)

Ich will dann etwas näher auf den Modernisteneid eingehen und ich hoffe, daß meine Ausführungen dazu beitragen möchten, die Erregung, wenn auch nicht vollständig, zu zerstreuen, so doch auf ein Minimum herabzudrücken. Die Frage des Modernismus liegt uns etwas fern. Die Modernistenbestrebungen haben ihren Ursprung in Frankreich. Sie sind dann von dort nach Italien übergegangen und auf einen kleinen Teil haben sie auch nach Deutschland übergegriffen. In Frankreich und Italien hat die Bewegung einen Umfang angenommen, daß der Papst eine Gefahr für die katholische Kirche, überhaupt für das Christentum in ihr erblicken mußte. Der Modernisteneid enthält zunächst in der Hauptsache das, was in der Enzyklika Pascendi ausgeführt ist und dann kommt einiges hinzu, um die Gefahren, die der katholischen Kirche drohen, zu befestigen. Diese Maßnahmen sind uns etwas fremdartig vorgekommen. Das spreche ich vollkommen aus, weil bei uns die Modernistenbewegung keine Rolle spielt. Wenn aber der Papst eine Gefahr für die katholische Kirche als bestehend erkennen mußte, dann mußte er auch mit großen Maßregeln vorgehen. Diese Maßregeln beweisen nur die Größe der Gefahr und den Ernst der Situation.

In seinem ersten Teil enthält der Eid nichts Neues, er ist lediglich eine Verschärfung der katholischen Auffassung. Im zweiten Teil aber werden die Forderungen daraus gezogen. Die geistlichen Beamten haben bei ihrer Doppelstellung allerdings die Möglichkeit eines Konflikts. Aber um solchen Konflikten vorzubeugen, hat der heilige Stuhl bei diesen Beamten den Eid erlassen. Durch seine Erklärung in der Kommission soll der Minister den nichtstaatlichen Charakter der katholischen Fakultäten zugegeben haben. Ich lehne das ab. Aber es wäre wünschenswert, wenn der Minister sich darüber äußerte. Der wissenschaftlichen Forschung der katholischen Professoren sind keine anderen Grenzen gezogen als den evangelischen. Redner verliest die Lehrverpflichtung der evangelisch-theologischen Fakultät in Bonn. Sie hat die Verpflichtung auf das Bekenntnis zur Voraussetzung. Dem Forscher wird auch durch den Eid nicht etwa verwehrt, die kritische Methode anzuwenden, sondern es wird ihm nur verwehrt, diese Methode allein anzuwenden. Neben den rein menschlichen Dingen muß doch auch an das Wort Gottes gedacht werden. Das läßt sich doch nicht umgehen, das ist auch nicht unwissenschaftlich, und gerade die Forscher, die sich darauf richten, werden in das Wesen der Wissenschaft richtig eindringen. Das gilt von allen historischen Studien. Da muß man sich in das Wesen der Zeit hineinsehen. Leo XIII. hat ausdrücklich festgestellt, daß die freie Wissenschaft nicht beeinträchtigt werden soll, und Pius X., der überall in den Spuren seines großen

Vorgängers wandelt, wird davon nicht abweichen. Ich kann es nicht verstehen, wie man aus dem Erlass des Papstes den Schluß ziehen kann, die katholischen Fakultäten könnten überflüssig werden. Bedauerlicherweise aber hat sich auf diesen Standpunkt auch der Herr Ministerpräsident gestellt. Wir mischen uns nicht ein in die inneren Verhältnisse der evangelischen Kirche und wollen darum auch nicht, daß man sich in unsere Verhältnisse einmischt. Ich betone, daß in der Kommission von allen Parteien die Frage mit größter Ruhe behandelt worden ist. Da stoßen wir auf Mißtrauen und auf eine Kritik, die ein Eingriff in die Freiheit unserer Kirche ist. Suchen Sie uns zu verstehen, das verlangt die Gerechtigkeit und das verlangt die Objektivität. Die Evangelischen sind da und wir sind da. Das kann man nicht aus der Welt schaffen. Wir müssen uns bemühen, uns gegenseitig zu verstehen. Wir müssen uns bemühen, uns gegenseitig mit Respekt zu behandeln, und wenn wir das tun, dann wird es besser werden, dann werden wir friedlich und schließlich nebeneinander leben. Uns allen muß doch das Vaterland gleich lieb sein und zum Wohle des Vaterlandes brauchen wir den Frieden unter den Konfessionen. (Beifall im Zentrum.)

Für die National Liberalen

sprach Abg. v. Campe. Er erklärte sich mit der Stellungnahme des Ministerpräsidenten im allgemeinen durchaus einverstanden. „Das gilt namentlich von dem Versprechen, daß Geistliche, die den Eid geleistet haben, zum Unterricht an den Gymnasien nicht mehr zugelassen werden sollen. Ohne den Ton der Entschiedenheit, den der Minister hat erkennen lassen, werden wir gegenüber der katholischen Kirche immer unterliegen. Die Kurie allein trägt die Verantwortung für die Gefährdung des konfessionellen Friedens. Wollen wir zum Frieden kommen, so muß das gegenseitige Mißtrauen aufhören. (Sehr richtig!) Wir wünschen uns also nicht in innerkirchliche Angelegenheiten zu mischen, auch nicht mit dem weltlichen Arm. Redner beauftragt dann die einzelnen Schritte der Kurie der letzten Zeit und freut sich, daß der Ministerpräsident einmal das Schauspiel der Kurie gründlich beleuchtet hat. Dem muß ein Ende gemacht werden, sonst hört jeder diplomatische Verkehr auf. Wir haben durchaus keine Sicherheit, ob der moralische Druck nun von den Herren genommen ist, die den Eid nicht geleistet haben. Wenn der Eid so gleichgültig ist, wie die katholische Presse es darstellt, warum besteht der päpstliche Stuhl denn darauf, warum soll der Eid jedes Jahr geschworen werden? Glaubt man wirklich, daß jemand, der mit so zerschlagenem Rückgrat in die wissenschaftliche Forschung eintritt, ihr voraussetzungslos dienen kann?

Durch den Modernisteneid hat die Kurie rücksichtslos das Verhältnis der Professoren zum Staat einseitig verschoben. Aus ähnlicher Auffassung heraus haben zwei Bonner Professoren im Jahre 1870 den Eid auf das Vaticanum nicht geleistet, obwohl sie innerlich damit einverstanden waren. Schon im Jahre 1885 hatte Leo XIII. eine Enzyklika gegen die Antimodernisten vorbereitet, aber ein deutscher Bischof riet, sie nicht zu veröffentlichen, weil man in Deutschland mit der Kurie in Frieden leben wolle, und der Papst war klug genug, das Dekret zurückzuziehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sache sich zu Ungunsten des Staates dadurch verschoben hat, daß der Staat während längerer Zeit gar nichts getan hat. Jetzt sind eine Anzahl Herren in Gewissenskonflikt gekommen, der ihnen durch rechtzeitigen Eingriff hätte erspart werden können. Groß ist der Unterschied zwischen dem Unterricht auf den Universitäten und den 4000 Schulen. Bei den letzteren hat die Kurie ein weit größeres Interesse und daher hat sie hier keine Ausnahme zugestanden. Hier handelt es sich darum, zu wissen, ob der Staat Herr dieser Schulen sein soll. Das ist das Betreibende bei der Borromäus-Enzyklika, daß die katholischen Mitbürger sich nicht einmütig mit uns zum Widerstand erhoben haben gegen die Störung des konfessionellen Friedens. Es handelt sich bei dem Vorgehen des Vatikans um Posaunenklänge, die den Kampf um die Schule einleiten sollen. Sie rufen jedenfalls die Frage der Trennung von Staat und Kirche in die Nähe. Wir wollen keinen Krieg, sind aber bereit, ihn zu führen. Wir werden nicht die Hand dazu bieten, daß die Rechte des Staates auf die Schulen preisgegeben werden. Wir sind nicht immer zu nachgiebig gegenüber der Kirche gewesen. Man denke an die Sprache Bismarcks gegenüber dem Vatikan. Der jetzige Kultusminister und der jetzige Ministerpräsident sollten sich einmal die Bismarckschen Kaiserstiefel anziehen.

Der freikonservative Redner

Abg. v. Kardorff war gleichfalls mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten einverstanden und hofft, daß seine ernste und feste Sprache auf die Diplomaten der Kurie Eindruck machen wird. Wir sind dem Ministerpräsidenten dankbar, daß er mit dieser Offenherzigkeit aufgetreten ist und dadurch dem konfessionellen Frieden in Preußen einen großen Dienst geleistet hat. Der Silvesterbrief des Papstes hat die Beunruhigung erst hervorgerufen. Die Aktion der Regierung in dieser Frage kann nicht glücklich genannt werden. Die Regierung hat es offenbar unterlassen, bei Zeiten auf die schwere Beunruhigung in Deutschland aufmerksam zu machen. Daß die Regierung gegenüber dem Eid der Professoren eine verantwortungsvolle Stelle einnimmt, muß geäußert werden, denn wir haben auch ein großes Interesse an der Erhaltung der katholischen Fakultäten. Die Bindung der evangelischen Professoren ist eine andere als die der katholischen Professoren, wer beide auf eine Stufe stellt, verkennt vollständig das Wesen des Protestantismus. Anders liegt die Sache aber bei den katholischen geistlichen Lehrern an den Schulen. Daß ihnen der Religionsunter-

richt verbleibt, versteht sich von selbst, aber im übrigen wird eine reinliche Scheidung erforderlich sein. Wir bebauern, wenn der konfessionelle Friede von unserer Seite gestört wird, aber was haben wir uns von Ihrer (zum Zentrum) Seite gefallen lassen müssen! Es ist aber ein Unterschied, ob die Anrempelung von einer Person oder Organisation, oder von der verantwortlichen Stelle ausgeht. Einen lauten Frieden wollen wir aber nicht.

Die Fortschrittliche Volkspartei.

Abg. Funke: Die Erklärungen des Ministerpräsidenten sind ihm etwas matt gewesen. Er betonte: Die Debatte über die Borromäus-Enzyklika ist seinerzeit gewaltsam geschlossen worden und hat nicht zu einem befriedigenden Abschluß geführt, weil es den Herren von der Rechten parteipolitisch so angenehm war. Man denke doch an die Worte, mit denen ein Mann wie Professor Martin Spahn sich über die Enzyklika geäußert hat, in Widerspruch zu den öffentlichen Stellen. Die ganze politische Taktik der Rechten ging aber damals dahin, es mit dem Zentrum nicht zu verderben. Herr von Heydebrand hat ja einmal gesagt, daß die Konservativen die gleiche Weltanschauung wie das Zentrum hätten. Die konservative Partei sollte sich nicht täuschen. Es könnten viele Kreise ihr verdenken, daß sie über ihre materiellen Interessen die evangelischen Interessen preisgegeben hat. Bei dem Modernisteneid handelt es sich um eine dauernde Gefahr für unser Kulturleben. Solange man der Kirche einen Einfluß auf die Schule gestattet, solange bleibt diese Gefahr bestehen. Es steht fest, daß die künftigen Geisteskräfte alle den Eid geschworen haben werden, wenn sie für eine staatliche Stellung in Betracht kommen. Wo ein betätigter Eid von evangelischer Seite der freien Beschäftigung im Wege steht, werden wir die ersten sein, die für seine Beseitigung eintreten. Daß der Unterricht von Geistlichen, die den Eid geschworen haben, nicht so objektiv erteilt werden kann, wie verlangt werden muß, unterliegt keinem Zweifel. Der Minister hat sich auf in dieser Frage vorstehende geäußert, als wir wünschen mochten. Der Minister hat in der Kommission von Revisionen gesprochen, um sich von der Korrektheit des Unterrichts zu überzeugen. Aber mit diesen Revisionen ist nichts getan. Den Brief an den Fürstbischof Kopp als eine Antwort des Papstes anzusehen, widerspricht der Autorität des Staates. Die Veröffentlichung des Silvesterbriefes hatte die Bedeutung einer Kriegserklärung. (Sehr richtig!) Auch die „Kreuzzeitung“ war unter dem ersten Eindruck der Meinung, daß der Papst es auf einen Konflikt mit dem preussischen Staat abgesehen habe.

Zu alledem kommt die Rede des preussischen Gesandten beim Vatikan an Kaisers Geburtstag, von der behauptet worden ist, daß sie auf Anweisung von Berlin in abgeschwächter Form veröffentlicht worden sei. Fürst Bismarck hat erklärt, daß der Fortbestand der preussischen Gesandtschaft als ein dauerndes Canossa anzusehen wäre. Die Geschichte lehrt, daß man keine Macht gegenüber weniger mit Nachgiebigkeit erreicht als beim Vatikan. Wenn wir uns der Angriffe erwehren, so wird es immer so bargefellt, als seien wir die Angreifer. Ein altes Rezept. In den romanischen Ländern versteht man besser, sich der Lebergriffe des Vatikans zu erwehren. (Sehr richtig! links.) Das sollten wir auch. Der Ministerpräsident hat sich in seinen Ausführungen mit Rücksicht auf das Zentrum Beschränkungen auferlegt. Wir stoßen also auch hier wieder auf das Wahre als Hindernis. Auch wir müssen in Preußen-Deutschland die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche herbeiführen, denn eher wird nicht Ruhe und Frieden im Lande werden. Auf dem Wege der preussischen Regierung geht es aber nicht so weiter. (Beifall links.)

Mit diesen Ausführungen kam dann, nachdem noch der Pole Stychel die „Hege gegen den Modernisteneid“ als Ausfluß des Kulturkampfes dargestellt, die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses zum Schluß. Aber diesmal nicht, um wie das letzte Mal, der Debatte offiziell ein Ende zu machen. Die wird vielmehr in der morgigen Sitzung (Mittwoch) höchstwahrscheinlich noch eine Fortsetzung finden.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 7. März. Geheimrat v. Heß, Mitglied der württembergischen Ersten Kammer, ist 74 Jahre alt gestorben. Heß war Autorität in Verwaltungssachen.

Knapp tausend Reichstagskandidaten!

Karlsruhe, 7. März. Aller Voraussicht nach wird die kommende Reichstagswahlbewegung kaum 1000 Kandidaten im Kampfe sehen. Das ist eine geringere Ziffer, als wir sie von früheren Wahlen her kennen. Sie hängt mit der allgemeinen parteipolitischen Lage zusammen. In einer ganzen Reihe von Kreisen werden diesmal die Konservativen, das Zentrum, und umgekehrt wird das Zentrum die Konservativen im ersten Wahlkampf unterstützen. Vor allem aber wird die liberale Einigungsbewegung für die geringe Zahl der Kandidaten wesentlich ins Gewicht fallen. Die Wahlkreise, in denen, wie früher, alle größeren Parteien eigene Sonderkandidaten aufstellen, sind diesmal wenig zahlreich.

Nur die Sozialdemokratie wird, wie immer, in allen Kreisen kandidieren. Sie steht deshalb auch heute schon in der Zahl der proklamierten Kandidaten mit 160 unter den Parteien obenan. Fast ebensoviel Kandidaten, nämlich 155, hat die nationalliberale Partei bereits genannt. Es folgt die Fortschrittliche Volkspartei mit 125 fertigen Kandidaturen. Dann kommt die deutsch-konservative Partei mit 97, das Zentrum mit 63, die Wirtschaftliche Vereinigung mit 62,

Dem Oberst kam ein echter, rechter Kavalleriestich über die Lippen. Aber was sollte er machen? Er ging zum nächsten Postamt, zahlte den Betrag ein und verließ am nächsten Morgen den Kaiserhof. — Fliege aber lagte laut auf, als er das Geld erhielt. „Mein Herr Oberst, fast glaub ich jetzt, der kleine Witzchenborst gewinnt seine Rette doch noch!“ (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 7. März. Der Privatdozent für Hygiene und Bacteriologie, Dr. R. Süßke, erster Assistent am hygienischen Institut der Universität, hebt am 1. April in gleicher Eigenschaft an das hygienische Institut der Universität München über.

Freiburg, 7. März. Die katholisch-theologische Fakultät der hiesigen Universität hat sich auf Veranlassung des Erzbischofs der bekannten Erklärung der Breslauer theologischen Fakultät bezüglich des Modernisteneides angeschlossen. Diese Erklärung geht dahin, daß der Eid nichts Neues enthält, während die Universitäten den Standpunkt einnehmen, daß tatsächlich das Verlangen des Eides an sich und seine Wiederholung eine bedeutende Neuerung darstellt.

Wien, 7. März. (Tel.) Das Wiener medizinische Dokoren-Kollegium beschloß einstimmig, erabietierten Kollegisten die Aufnahme in das Wiener medizinische Dokoren-Kollegium zu gestatten.

Der deutsche Naturforscher- und Arztetag.

Karlsruhe, 7. März. Die Geschäftsführer und Einführer der vom 24.—30. September d. J. in Karlsruhe tagenden 83. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte werden zurecht die Einladungs-Rundschreiben. Für die Versammlung ist folgendes Programm in Aussicht genommen:

Sonntag, den 24. September: Begrüßungsabend. Montag, den 25. September, vormittags: Erste allgem. Versammlung. Begrüßungsansprachen. Vorträge von Prof. Stuttgart über die staatsärztlichen

— Menschen sind wir alle, — gerade der wird Sie wohl ermuntern haben, mir die Pistole auf die Brust zu setzen!“

„Papa, — um Gotteswillen!“

„Meigen stand da, totentleib, die linke Hand umkrampften Sabelgriff.“

„Herr Oberst, diese — diese — Schlußfolgerungen weise ich mit Entrüstung zurück!“

„Ruhe, Kind!“ Er schüttelte die Tochter ab, die seinen Unterarm umklammert hatte. „Verstehen Sie mich nicht falsch, Herr Leutnant Meigen! Sie glaubten, nach Ihrem Mandarverritt, Sie brauchten keinerlei Rücksichten mehr auf mich zu nehmen! Schafften sich schleunigst ein paar neue Rennpferde an, trotz ich dachte Sie: nun gerade! . . . Und Herr Leutnant, ein solcher Schwiegerjohn paßt mir nicht, weil er mir kein Glück für meine Tochter verbürgt! Es geht mich gar nichts mehr an, ob die Pferde begast sind, respektive auf welche Weise Sie das Geld aufgebracht haben! Sie wissen, daß ich für die Rennreiterei nichts übrig habe und werfen mich in Ihrem Übermut den Fehdehandschuh hin! Ich laß ihn liegen, Herr Leutnant Meigen. Sie haben keine vier Monate der Prüfungsfrist bestanden, Ihnen meine Tochter unter solchen Umständen anzuvertrauen war eine Torheit und wenn mein Kind trotzdem auf diese Verbindung noch besteht, so mag sie warten bis sie mündig ist, bis dahin, denke ich, wird sich noch genügend Gelegenheit bieten, ihr recht deutlich zu beweisen, daß Sie nicht der geeignete Mann für meine Tochter sind! . . . Da haben Sie meine Antwort! Daß sie so schroff ausfallen mußte, bebauere ich, aber daran sind Sie ganz allein schuld!“

„Fliege stand da wie festgewurzelt. Kam man ihm so, dann war er auch nicht auf den Mund gefallen! Er warf der Gefährtin einen langen Blick zu, die tapfer versuchte die Tränen zurückzuhalten.“

„Herr Oberst, nun weiß ich wenigstens ganz genau woran ich bin! Die Ausprache hat ihr Gutes gehabt! Wir sehen klar! An den Wankelmut Ihres Fräulein Tochter glaube ich nicht!

Ich schäme sie bedeutend höher ein! . . . Was mich betrifft, so lehne ich es auf's Entschiedenste ab, Vorschriften über das, was ich tun oder lassen soll, entgegenzunehmen! Ich gehe meinen Weg! Und ob den Ihr Fräulein Tochter mitwandern will an meiner Seite, das werde ich sie fragen, wenn sie mündig ist, meines Wissens am 27. Februar nächsten Jahres! . . . Ich habe Herrn Oberst den Fehdehandschuh nicht hingeworfen, werde es aber, wenn es sein muß, schweren Herzens, an diesem Tage tun! Und nun darf ich wohl ganz gehoramt bitten, mich verabschieden zu dürfen!“

„Adieu Meigen!“

Der Oberst schlug die Hände auf dem Rücken zusammen. „Auf Wiedersehen, Herr Oberst! . . . Auf Wiedersehen, mein gnädigstes Fräulein!“

Beide Hände streckte ihm Erna Glotting entgegen. Er führte sie an die Lippen, sah ihr fest in die mit Tränen gefüllten Augen.

„Nicht weinen, gnädiges Fräulein, sondern tapfer ausharren“, fuhr er mit Nachdruck fort. Und dann verließ er festen Schrittes das Zimmer.

Als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, sagte der Oberst barsch:

„Und nun hör auf mit der Heulerei! Wir wollen essen und uns dann die Wohnung ansehen!“

Sie sagte kein Wort und ging in ihr Zimmer. —

Als der Oberst am nächsten Tage vom Dienst kam, fand er auf dem Schreibtisch einen Brief von seiner Tochter vor.

Lieber Papa!

Bin zu Onkel nach Quaringen gefahren, da mein Geld zur Reife nicht lange, hab ich mir hundertfünfzig Mark von Meigen besorgt. Hab die Güte und Schick's ihm gleich wieder nach dem Prinzen Wilhelm. Sobald du deine Einwilligung zu unserer Verlobung gegeben, sehr ich zurück.

Trotz allem deine dich innig liebende Tochter Erna.

die R...
daten...
eine G...
obdate...
nen P...
geben...
Boran...
die Si...
ber...
erfreu...
Der...
die D...
fel 1...
tigt, i...
auf d...
führun...
zung...
schiffe...
zwei...
Kath...
werde...
dite f...
mit 4...
dem d...
gesch...
des B...
Goban...
die B...
Berwo...
men u...
die P...
habe...
Arbei...
immer...
durch...
um fi...
jorgen...
sich...
zu mo...
bercit...
der S...
pellat...
erläut...
sagte...
hängig...
Vinter...
Jubili...
Frage...
der W...
heit...
4. M...
gierat...
Söbst...
A...
Nager...
Grafer...
heim...
Mann...
heim...
Mann...
Ettlin...
bach...
Vogel...
graph...
gestim...
inter...
ausge...
Dinof...
Radm...
wirts...
rufe...
Abend...
Mitt...
Haupt...
samst...
samst...
einer...
Gesell...
träge...
Organ...
gleich...
magne...
Abteil...
Zweite...
über...
Gebie...
stehun...
abend...
Ausfl...
Natur...
karte...
Gesell...
werde...
schäfts...
Projek...
Temp...
ihres...
morb...

die Reichspartei mit 33, die Polen mit 15, die Welfen mit 9 Kandidaten und die Elsäßer und Dänen haben zusammen erst 3 proklamiert. Das sind zweifellos nur vorläufige Ziffern, die noch jeden Tag eine Steigerung erfahren; aber da nur noch 48 Wahlkreise ohne Kandidaten sind, zeigt diese Aufstellung doch schon die Vorsicht der einzelnen Parteien in der Nominierung eigener Kandidaturen. Die Ziffern gehen auch gleichzeitig einen Ueberblick über die seither geleistete Vorarbeit der einzelnen Parteien. Je mehr fertige Kandidaturen die einzelne Partei hat, umso zeitiger hat sie natürlich die Wahlvorbereitungen begonnen. Danach sind die liberalen Parteien diesmal erfreulicherweise besonders fleißig gewesen.

Frankreich.

Der Bau von zwei Panzerschiffen vor der Kammer. — Paris, 7. März. (Tel.) Die Deputiertenkammer nahm heute die Debatte über den Bau der beiden Panzerschiffe wieder auf. Artikel 1 der Vorlage wurde angenommen. Der Minister wurde ermächtigt, im Jahre 1911 zwei Panzerschiffe bauen zu lassen.

Jaurès trat für sofortige Einführung der 34 Zentimeter-Geschütze auf diesen Schiffen ein. Marineminister Delcassé erwiderte, die Einführung der 34 Zentimeter-Geschütze würde eine nachteilige Verzögerung zur Folge haben. Uebrigens baue auch Deutschland noch Panzerschiffe mit 30 und 30,5 Zentimeter-Geschützen, und England besitze nur zwei Panzerschiffe mit 34 Zentimeter-Geschützen. Das 34 Zentimeter-Kaliber werde zur Armierung der beiden Panzerschiffe verwendet werden, die man in Brest und Lorient im Jahre 1912 beginnen werde. Nach weiterer Debatte wurde der Zusatzantrag Jaurès, die Kredite für Armierung, Munition und die Panzertürme zu bewilligen, mit 473 gegen 75 Stimmen abgelehnt.

Die Kammer nahm einen Zusatzparagraphen zu Artikel 1 an, in dem die Zeit von der Kiellegung zur Fertigstellung der beiden Panzerschiffe auf höchstens zwei Jahre festgelegt wird. Sodann wurde trotz des Widerspruches Delcassés ein Zusatzantrag des Abgeordneten Justin Godart mit 292 gegen 202 Stimmen angenommen, der es verbietet, die Bestellungen für Panzerschiffe an Firmen zu vergeben, die in ihrer Verwaltung Parlamentarier haben.

Die Vorlage wurde hierauf mit 466 gegen 74 Stimmen angenommen und die Sitzung aufgehoben.

In der Nachmittags Sitzung sagte Marineminister Delcassé die Reformen, die ich als Präsident der Marine-Kommission verlangt habe, werde ich als Minister energisch durchführen. Ich werde die Arbeitsmöglichkeit im Arsenal verbessern und von der Privat-Industrie immer günstigere Bedingungen zu erlangen suchen. Weiter will ich durch Verkauf von wertlos gewordenen Einheiten die Mittel gewinnen, um für unsere nationale Verteidigung zur See entsprechend vorzuzugreifen. Ich werde trachten, unsere Flotte durch zweckbewußten theoretischen und praktischen Unterricht und fleißige Übungen so schlagfertig zu machen, daß sie auf den ersten telegraphischen Ruf zur Aktion bereit ist.

Belgien.

Värm in der belgischen Kammer.

— Brüssel, 7. März. (Tel.) Die Deputiertenkammer war heute der Schulpflicht wüster Szenen. Als bei der Beratung einer Interpellation über die Maßregelung einer Lehrerin, die ihrem Orden abtrünnig geworden war, der katholische Deputierte Bauwermans sagte, meistens legten die Nonnen das Ordenskleid ab, um unabhängiger leben zu können, entstand infolge des Protestes der gesamten Linken ein unbeschreiblich lärmender Auftritt, bei dem der Sozialist Hubin den Redner ansprach. Dem Antrag, daß die Kammer dem in Frage kommenden Gemeinderat einen Tadel ausspreche, widersprach der Ministerpräsident, blieb aber mit seinem Protest in der Minorität. Unter großer Erregung wurde die Sitzung geschlossen.

Amthche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. März 1911 gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Kommerzienrat Otto Stoesser in Lahr das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Jahrlingern Löwen zu verleihen.

Personalnachrichten.

aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.

Bezieht: die Postassistenten: August Frommhold von Reichen nach Aßern, Johann Gramp von Ballstadt nach Mannheim, Eugen Gräber von Schwellingen nach Heidelberg, Max Greiner von Mannheim nach Schönau (A. Heidelberg), Johann Kreck von Rheinau nach Mannheim-Neudorf, Julius Maier von Peterstal nach Durmersheim, Friedrich Maier von Kastatt nach Bruchsal, Karl Müller von Mannheim nach Karlsruhe, Hugo Rißinger von Baden-Baden nach Ettlingen, Karl Schuppert von Mosbach nach Heidelberg, Karl Seebach von Mannheim nach Tauberbischofsheim, Alfred Spitzmeyer von Bobberg nach Mannheim. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin: Hedwig Lenz in Mannheim.

Badische Chronik.

Δ Durlach, 7. März. Der hiesige Gemeinderat hat zugestimmt, daß Hygienographien des städtischen Bades auf der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden dieses Jahr ausgestellt werden.

Dinosaurier und Engler-Karlsruhe über Zerfallprozesse in der Natur; nachmittags: Abteilungsübungen; abends: Festbankett unter Mitwirkung von Karlsruher Künstlern, dargeboten von der Stadt Karlsruhe. Dienstag, den 28. September: Abteilungsübungen. Für den Abend ist eine Einladung nach Baden-Baden in Aussicht gestellt. Mittwoch, den 27. September, vormittags: Naturwissenschaftliche Hauptgruppe: Abteilungsübungen. Medizinische Hauptgruppe: Gesamtsitzung; nachmittags: Naturwissenschaftliche Hauptgruppe: Gesamtsitzung. Medizinische Hauptgruppe: Abteilungsübungen. Für den Abend wird die Versammlung von S. A. H. dem Großherzog zu einer Festvorstellung im Hoftheater eingeladen werden.

Donnerstag, den 28. September, vormittags: Geschäftsitzung der Gesellschaft. Gemeinsame Sitzung der beiden Hauptgruppen. Vorträge von Garten-Gießen über Bau und Leistungen der elektrischen Organe, Sievers-Gießen über die heutige und die frühere Bergleisführung der Südamerik. Cordillieren, Arnold-Karlsruhe über das magnetische Drehfeld und seine neuesten Anwendungen; nachmittags: Abteilungsübungen; abends: Festbankett. Freitag, den 29. September: Zweite allgemeine Versammlung. Vorträge von Winkler-Tübingen über Propylsulfide, Einthoven-Leiden über neuere Ergebnisse auf dem Gebiete der tierischen Elektrizität, Brans-Heidelberg über die Entstehung der Nervenzellen; nachmittags: Ausflug nach Heidelberg, abends: Schloßbeleuchtung daselbst. Samstag, den 30. September: Ausflüge in die Umgegend.

Teilnehmer der Versammlung kann jeder werden, der sich für Naturwissenschaften oder Medizin interessiert. Für die Teilnehmerkarte sind 20 Mark zu entrichten, wovon aber für die Mitglieder der Gesellschaft der Jahresbeitrag in Abzug gebracht wird. Außerhalb werden Damenkarten zum Preise von 6 Mark ausgegeben. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Professor Dr. A. Kräger und Professor Dr. med. H. Starck, beide in Karlsruhe.

Vermischtes.

hd Berlin, 7. März. (Tel.) Die Genossenschaftsbank Tempelhof und Umgegend G. m. b. H. ist durch Bezuntreuung ihres Kassierers Kranz um etwa 140 000 Mark geschädigt worden.

hd Aue (A. Durlach), 7. März. Im Laufe des Dezembers hielten Landtagsabgeordneter Geppert aus Kappelwinden und W. Kärmann, Geschäftsführer der Obbzentrale in Bühl, mit mehreren hiesigen Obstbaumzüchtern hier eine Besprechung ab wegen Gründung eines Ortsvereins im Anschluß an den Zweigverein Dossau, der zum badischen Landes-Obstbauverein zählt. Ueber 20 Herren erklärten sich zum Beitritt bereit. Am letzten Sonntag fand nun auf Anregung des Bürgermeisters Wenner eine weitere Versammlung statt, in welcher die Leitung des neuen Vereins in die sachkundige Hand des Hauptlehrers Granget gelegt wurde. Als Verwaltungsratsmitglieder wählte man Adam Walschburger, Wilh. Born und Andr. Selter jun.

hd Mannheim, 7. März. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurde der Bürgerauschuß wurde an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Zimmermeisters Georg Herrmann Schlossermeister Philipp Nikolaus, Vorsitzender der hiesigen Handwerkskammer, mit 93 Stimmen gewählt. Das Vorschlagsrecht hatte die nationalliberale Fraktion.

hd Pfaffstadt (A. Schwellingen), 7. März. Wiederum kam am letzten Sonntag früh hier ein größerer Diebstahl vor. Er betraf das Anwesen des Landwirts Josef Wiegand. Es kam eine Kasette mit Barinhalt, sowie Sparkassenbücher und sonstige Papiere abhanden. Die Genbarmerie entwickelte eine rege Tätigkeit und unterzog heute früh den 18-jährigen Sohn Julius des Bestohlenen einem scharfen Verhör. Endlich gestand dieser ein, selbst der Dieb zu sein. Er hatte die Kasette und die Sparkassenbücher unter dem Heu vergraben gehabt. Der Vater des Diebes sitzt zurzeit im Untersuchungsgefängnis wegen Meineidsverletzung, entspringend aus ebenfalls einer Diebstahlsgegeschichte des Sohnes, woraus mehrere Prozesse entstanden sind.

hd Baden-Baden, 7. März. Der Stadtrat hat den städt. Voranschlag für 1911 in den Ausgaben mit rund drei Millionen Mark und in den Einnahmen mit 1 950 000 Mark genehmigt, jedoch 1 050 000 M. durch Umlagen zu decken bleiben, was gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 117 682 Mark ergibt. Hiernach wurde die Umlage auf 30 Pfg. festgestellt; sie ist gegenüber dem Vorjahre um 1 Pfg. niedriger. Der Antrag des Grund- und Hausbesitzervereins, die Vermögenssteuerverwerte nur in ermäßigtem Betrage beizugreifen, ist abgelehnt worden.

hd Rehl, 7. März. Die 20 Jahre alte Tochter einer seit einiger Zeit hier ansässigen Familie sprang gestern nachmittag in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Einige Rieschiffer, die den Vorgang bemerkt hatten, ruderten in einem Rahu der Lebensmüden nach und retteten sie noch rechtzeitig. Was das junge Mädchen zu diesem Schritt veranlaßte, ist unbekannt.

hd Furzwangen, 7. März. Die gegen das Triburger Schöffengerichtsurteil im Prozeß Stadtpfarrer Dr. Huber gegen „Volksfreund“-Redakteur Weismann in Karlsruhe von letzterem eingeleitete Berufung wurde zurückgenommen.

hd Schoppsheim, 7. März. Der hiesige jugendliberale Verein hat beschlossen, sich aufzulösen und mit seltenen förmlichen Mitgliedern dem auf breiterer Basis gegründeten liberalen Volksverein Schoppsheim beizutreten.

hd Säckingen, 6. März. Am Bahnstamm und der Straße Steinmump haben laut „Säck. Tagbl.“ die Erderschütterungen wieder zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Strahlkörper in jüngster Zeit stellenweise bis 2 Meter verschoben. Die große Arbeit, die zur Verhütung weiterer Bewegung der Erdmassen seiner Zeit geschehen war, hat sich als ungenügend erwiesen.

hd Neuhäusen (A. Engen), 7. März. Vorgeestern abend entstand in der Scheuer des dem Wirt Zimmermann in Engen gehörigen Anwesens ein Brand. Das Feuer griff so rasch um sich, daß das ganze Anwesen im Verlaufe von wenigen Stunden eingeeisert wurde. Die Bewohner des Hauses konnten nur wenig von ihren Fahrnissen retten. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt, da Wirt Zimmermann vor einigen Tagen einen Drohbrieff erhalten hat.

hd Konstanz, 7. März. Heute mittag explodierte mit ziemlich heftigem Knall die der Reparaturwerkstätte der badischen Staatsbahnen unterstellte und der Eisenbahndirektion gehörige Maschine zur Herstellung von Delgas. Die ganze Anlage ist in einem besonderen kleinen Gebäude untergebracht. Dieses Gebäude erlitt starke Beschädigungen. Auch die Fenster der in einiger Entfernung umliegenden Gebäude wurden zerstört. Ein Arbeiter erlitt ungesährliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Der Betrieb kann nicht aufrecht erhalten werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden ist nicht sehr groß.

Maul- und Klauenseuche.

hd Billingen, 7. März. Kaum steht nach der Statistik ein gewisser Stillstand und Rückgang der Maul- und Klauenseuche fest, öffnen sich neue Seuchenherde. Jetzt ist die gefährlichste Seuche in dem großen Dorfe Daubingen an der württembergischen Grenze zwischen Schweningen, Weilersbach

und Troßingen ausgebrochen, sodaß ein weiteres Ueberhandnehmen zu befürchten ist. Verschiedene Tierbesther greifen jetzt zu einem Radikalmittel. Sie nehmen von Anstufungsstoff eines im Stall befindlichen kranken Tieres und infizieren durch direkte Uebertragung alle anderen. Auf diese Weise kommt die Seuche bei allen dafür empfänglichen Tieren zum gleichzeitigen Ausbruch und ist bei strenger Wartung mit Desinfektion, Abperrung usw. mit einer gleichzeitigen Beendigung der Seuche zu rechnen, während im anderen Falle ein Tier jezt, das andere nach kürzerer oder längerer Zeit erkranken kann.

hd Stein a. R., 7. März. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in vielen Gemeinden des benachbarten Württemberg schon seit einigen Wochen festgestellt worden ist und trotz der getroffenen Maßregeln immer weiter um sich greift, ist sie nun auch hier ausgebrochen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. März.

hd Hofbericht. Der Großherzog empfing im Laufe des gestrigen Tages den Geheimrat Dr. von Nicolai und den Geheimen Legationsrat Dr. Senz zur Vortragserstattung. Abends leisteten der Großherzog und die Großherzogin einer Einladung des Großhofmeisters Dr. von Brauer und Gemahlin zum Tee Folge.

hd Privatpatete. An die Befehungen der in Ostasien befindlichen Schiffe, an S. M. S. „Condor“, an die Befehung in Kantschu und die Angehörigen des Ostasiatischen Marine-Detachements können zu den bekannten Verordnungschriften (Marine-Verordnungsblatt 1909 Seite 205) Privatpatete kostenfrei verschickt werden, wenn sie mit der Post porto- und befehlsgelbret bis spätestens 8. April 1911 bei der Expeditionsfirma Matthias Kohde 8 Jörgens Bremen eintreffen. Für die Verpadungs- und Ladegebühr sind außerdem 0,30 M. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

hd Von der Straßenbahn. Das städtische Straßenbahnamt läßt jeden seinen Verwaltungsbericht für das Jahr 1910, das 8. Betriebsjahr in der städtischen Verwaltung erscheinen. Nach dem Bericht war das Betriebsjahr in der ersten Hälfte durch die allgemeine schlechte Geschäftslage und die Ungunst des Wetters nachteilig beeinflusst. Gegen Jahresmitte machte sich jedoch eine ständige erfreuliche Steigerung in Einnahmen und Verkehr geltend. Die Bautätigkeit erstreckte sich in dem verfloßenen Jahre nur auf Erneuerung und Instandsetzung bestehender Gleisstrassen. Mit der Kaiserl. Oberpostdirektion sind Verhandlungen über Errichtung eines elektrischen Postmotorwagen-einzelnetzes eingeleitet, welche erwarten lassen, daß auch hier diese zeitgemäße Beförderung von Postgut Eingang findet. Die Anzahl der abgelieferten Fundgegenstände betrug 1410 Stück. Die Zahl der Unfälle bei Fahrgästen betrug insgesamt 20, die Mehrzahl davon wurde durch Selbstverschulden der Betroffenen verursacht. Bei dem eigenen Personal ereigneten sich insgesamt 20 Unfälle, doch hatte keiner derselben ernsthafte Folgen. Die Zahl der beförderten Personen betrug 13 998 326 gegen 13 608 809 im Jahre 1909; die Zunahme beträgt 2,86 Prozent. Die Gesamteinnahmen im Personenverkehr beliefen sich auf 1 210 093 M. gegen 1 193 072 M. im Jahre 1909. Das Fahrpersonal besteht zur Zeit aus 5 Kontrollleuten, 98 Schaffnern und 90 Wagenführern.

hd Studentische Unterrichtskurse für Arbeiter 1910/11. Mit Semesterschluss ging das erste Halbjahr der studentischen Arbeiter-Unterrichtskurse zu Ende und zwar mit einem Erfolge, der alle Erwartungen übertraf. Die zahlreichen aufrichtigen Dankausagen und Anerkennungen zeigen, daß die unterrichtenden Studenten, von denen nur drei schon an anderen Hochschulen (Berlin und Hannover) mitgearbeitet hatten, sich mit größtem Eifer ihrer Aufgaben unterzogen. Nur dreizehn Übungsabende außer den Eröffnungsabenden der einzelnen Kurse, an denen ein programmmäßiger Unterricht ja noch nicht möglich war, standen zur Verfügung. Es hat jeder Kurs ein vorgeschriebenes Gebiet, sodaß er zwar an sich abgeschlossen ist, aber im folgenden Semester fortgesetzt werden kann. Für das Sommersemester ist die Einrichtung von Anfängerkursen erforderlich. Über neue Unterrichtsfächer werden erst mit dem Winter-Halbjahr ausgenommen werden können, da vorläufig noch an der inneren Einrichtung der Kurse auszugestaltet ist. Bemerkenswert für den Erfolg des ersten Halbjahres war das Interesse einiger Herren Professoren, der Herren Rektor Prof. Stödel, Prorektor Geh. Hofrat Prof. v. Schellhäuser und der Professoren Dr. Paulke, Dr. Hausrath und Dr. v. Zwiabneck-Südenhorst für die Sache. Ihnen ist es auch in dieser Linie zu danken, daß die Hochschule viermal wöchentlich je drei Unterrichtsräume zur Verfügung stellte. Die finanzielle Unterstützung hatte uns in dankenswerter Weise der Vorstand des Arbeiterbildungsvereins gewährt.

hd Erfolg eines Polizeihundes. Man schreibt uns: Ein recht dreister Diebstahl wurde bei Herrn Hofleischmeister Tresselt in Gehren in Thüringen verübt. Die Ladentasse wurde fast ihres ganzen Inhalts mit 50 Mark beraubt. Glücklicherweise gelang es der Polizei mit Hilfe des mit seinem Polizeihund — Dobermannpincher — gerade hier anwesenden Buchdruckerbesizers Otto Beiler von Durlach den Dieb in der Person des Schuljungen M. H. zu ermitteln. Durch die Fingerabdrücke an dem Geldkasten wurde dem Hunde Witterung gegeben. Dieser lief nun durch verschiedene Straßen vor das Wohnhaus, in welchem sich die H. 'sche Wohnung befindet. Vor der verschlossenen Türe bellte er. Nachdem geöffnet war, lief er in die Wohn-

bahnwagen am Kirchenbodenberg ab und sauste talabwärts und entgleiste an einer scharfen Kurve. An der Unfallstelle befanden sich 25 Arbeiter, von denen 17 durch den umstürzenden Wagen auf der Stelle getötet wurden; 2 wurden lebensgefährlich verletzt.

hd Aßen, 7. März. (Tel.) Erdbeben haben in den Bezirken Orghomos und Livadia großen Schaden angerichtet und die Bewohner in Schrecken gesetzt. Trotz Regen und Schnee kampierten viele Menschen im Freien.

Die Pest.

hd Peking, 7. März. (Tel.) Die Pest geht in der Mandchurei schnell zurück. In Muden sind gestern 18, in Zwangshoentze 2 Personen an der Pest gestorben. Alle übrigen Orte sind fast pestfrei.

Sport-Nachrichten.

hd Karlsruhe, 7. März. Der Ruderverein Sturmvogel hat zu Beginn der Rudersaison seinen Bootspark ganz außerordentlich vermehrt und verbessert. Die am letzten Samstag stattgefundene Monatsversammlung genehmigte einstimmig den bereits erfolgten Ankauf eines Zweier-, eines Vierer- und eines Achter-Bootes; weiter ermöglichte die Opferwilligkeit einer Anzahl Herren, daß ein weiterer neuer Kennwörter bei Deichmann u. Kitzche, Rotterdam, in Auftrag gegeben werden konnte. Durch diese Reanuschaffungen verfügt der Verein nun neben seinem bisherigen vorzüglichen Bootsmaterial über einen sehr großen erstklassigen Bootspark, der seine aktive Mannschaft und auch die neue Trainingsleitung instandsetzt, den nun beginnenden Ruderbetrieb mit vollen Kräften anzunehmen. Der Verein, der während der letzten Saison, insbesondere auch im Rennrudern, recht bemerkenswerte Leistungen zu verzeichnen hatte, hofft, daß er auch die diesjährigen, wesentlich höher gestellten Aufgaben ehrenvoll und mit Erfolg bestehen wird.

Unfälle.

hd Budapest, 7. März. (Tel.) Auf der Industriebahn im Ciscental löste sich ein mit Holzstämmen beladener Eisen-

rade und bestie andauernd den am Ofen stehenden Schulfungen an, welcher dann auch später gestand, die Tat ausgeführt zu haben.

Die Großherzogin Hilba ist in vergangener Nacht mit dem durchgehenden Zug um 1 Uhr über München nach Schloss Hohenburg bei Tölz in Oberbayern abgereist, woselbst die hohe Frau einige Zeit bei den Großherzoglich Luxemburgischen Herrschaften verweilen wird. Gegen 1/2 Uhr begab sich die Großherzogin in den Salonwagen, der später dem Paris-München-Zug beigelegt wurde. Wegen der vorgerückten Stunde war niemand zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen.

Prinz Ferdinand Maria von Bayern, Infant von Spanien, passierte auf der Reise nach München, wo er den heute dort beginnenden Prinzregenten-Geburtstagsfeierlichkeiten beiwohnt, mit dem Orient-Express den hiesigen Hauptbahnhof.

Die Wirt Becherlin. Das gestrige Absuchen des Terrains der Alb vom Röhren Krug bis zur Rheinmündung durch eine größere Anzahl von Kriminalbeamten und Polizeihunden ist wiederum ergebnislos verlaufen. Nach wie vor bleibt das Verschwinden Becherlins ein Rätsel, da bisher auch nicht die geringste Spur gefunden wurde. Heute wird die Alb bei der Appelmühle abgelassen und die Nachforschungen im Rheinhafen durch Schiffer fortgesetzt.

Beim Feuer brach gestern vormittag in der Wohnung eines Handelsmannes in der Maria-Alexandrastraße im Stadtteil Beierheim dadurch aus, daß aus dem schadhafsten Ofen eines Zimmers brennende Kohlen auf den Dielenboden fielen. Sämtliche Fahrnisse des Händlers wurden durch das Feuer zerstört, auch wurde das Gebäude durch Feuer und Wasser erheblich beschädigt. Der Brand konnte durch die Feuerwehr und die Feuerwehr des Stadtteils Beierheim gelöscht werden. In einem Hause der Hardtsstraße im Stadtteil Mühlburg entstand gestern nachmittag in der von einer Italienerfamilie bewohnten Mansardenwohnung Feuer, das noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr von Hausbewohnern gelöscht werden konnte. Vermutlich haben die drei fünf, vier und drei Jahre alten, allein in der verschlossenen Wohnung zurückgelassenen Kinder der Familie mit Streichhölzern gespielt und dadurch den Brand verursacht. Die Kinder, die durch den Rauch schon bewußtlos geworden waren, wurden durch zwei Maurer und einen Gärtner aus der Wohnung geholt und sodann im Krankenautomobil nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sie sich bald wieder erholten. Der entstandene Gebäudeschaden und Fahrnisverlust ist nicht bedeutend.

Versammlungen und Kongresse.

Karlsruhe, 8. März. Der Verein der Kinematographenbesitzer Badens (Sitz Karlsruhe) hielt gestern mittag eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, der eine sehr reichhaltige Tagesordnung zugrunde lag. Zur Besprechung kam u. a. das sog. „Kinderverbot“, nach welchem es nicht gestattet ist, Kinder ohne Begleitung der Eltern nach 6 Uhr nachmittags zu den Vorstellungen zuzulassen. Von einer Eingabe an die Polizeidirektion, an Gründonnerstag und Karfreitag Vorstellungen einzustellen, wurde entschieden, daß die Bestimmungen entgegenstehen. Eine sehr lebhafte Debatte rief das Verhältnis zwischen Kinematographentheater und Presse hervor. Es kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, die Presse möge den berechtigten Interessen der Kinematographentheater weitgehendere Unterstützung zukommen lassen. Die Versammlung beriet dann weiter über den Feuerhüß und dessen Handhabung durch die Polizeibehörden und debattierte dann sehr eingehend über die Einführung einer einheitlichen badischen Filmzensur. Es wurde hierbei darauf hingewiesen, wie verschiedenartig in den einzelnen Städten die Zensur gehandhabt werde. Was in Karlsruhe gestattet worden, sei in Freiburg, weil sich der Stadtschöffe, als nicht anständig zurückgewiesen worden. Auch weiterhin wurden verschiedene Beispiele ähnlicher Art angeführt, so u. a. auch, daß Bilder, deren Vorstellungen in Karlsruhe für unbeanstandet erklärt worden, in Mannheim von der Zensur verboten wurden. In der Sitzung wurde dann weiterhin der Anschluß an den Bund der Kinematographenbesitzervereine Deutschlands angeregt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren interner Natur.

Karlsruhe, 6. März. Am Sonntag, den 12. März findet hier eine Versammlung sämtlicher synagogischer Vereine Badens zwecks Gründung eines badischen synagogischen Verbandes statt. Den Verhandlungen wohnt der bekannte Agnoge von Otto-Bensheim an.

Mannheim, 7. März. Die 3. Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins wird am 2. und 3. Juni ds. Js. hier abgehalten werden.

Baden, 6. März. Am letzten Sonntag fand hier eine Ausschussung des Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs in Baden statt. An der Spitze der Tagesordnung stand die Frage der Beteiligung des Verbandes an der in diesem Jahre stattfindenden Berliner Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr. Das Programm hierzu fand einhelligen Beifall. Die Leitung liegt in Händen von Professor Hoffacker-Karlsruhe. Die Herausgabe eines Verzeichnisses für Baden wird von Bürgermeister der Postgarnison Triberg befohlen werden. Der Reklametätigkeit des Verbandes galten eine Reihe wertvoller Vorschläge u. a. betr. der Herausgabe von Sammelanzeigen in hervorragenden Blättern des In- und Auslandes etc. Die Versammlung gab ihre Genehmigung darüber aus, daß der Landesverband der badischen Verkehrsvereine nun auch im Eisenbahnrat eine Vertretung findet.

Von der Luftschiffahrt.

Goltha, 8. März. (Tel.) Die Flieger Jeannin und Paulin stiegen gestern nachmittags 3 Uhr in Erxleben auf und landeten bereits eine Viertelstunde später in Gegenwart des Herzogspaars bei der hiesigen Luftschiffhalle. Hiermit hat der Ueberlandflug Goltha-Beimar und zurück sein Ende erreicht.

Paris, 7. März. (Tel.) Der Flieger Renaux versuchte einen Flug von Paris nach dem Berg de Dome. Er verließ Neu-Dou vormittags um 9 Uhr 12 Minuten mit einem Passagier und landete um 2 Uhr 20 Min. auf dem Gipfel des Berg de Dome. Er gewann damit den Michelinpreis im Betrag von 100000 Francs. Renaux hat den Passagierflug auf den 1200 Meter hohen Gipfel des Berg de Dome in zwei Etappen zurückgelegt. Er landete um 11 Uhr 53 Min. bei Revers und setzte 24 Minuten später den Flug fort, nachdem er sich mit Benzin versehen hatte. Er hielt sich mit seinem Zweifelder meist in einer Höhe von 500 bis 800 Metern und flog, vom Winde begünstigt, mit einer Geschwindigkeit von 87 Kilometern pro Stunde. Die in 5 Stunden 10 Minuten und 37 Sekunden durchflogene Entfernung beträgt in der Luftlinie ungefähr 380 Kilometer.

Im Zweifelder von Darmstadt nach Heidelberg.

Heidelberg, 7. März. Heute nachmittags 5 Uhr 8 Min. landete auf dem hiesigen Keinen Exerzierplatz nach etwa einstündigem Flug glatt und sicher der Flugzeugführer cand. jur. Otto Reichardt aus Darmstadt, zurzeit Einjährig-Freiwilliger im dortigen Dragonerregiment. Reichardt war nachmittags 4 Uhr 15 Minuten in Darmstadt mit einem Euler-Zweifelder aufgestiegen und hatte den Ueberlandflug Darmstadt-Heidelberg in einer Durchschnittshöhe von 100 Meter zurückgelegt. Vor der Landung führte der Flieger, der erst vor kurzem das Pilotenexamen abgelegt hat, einen Rundflug aus und landete bald darauf glatt auf dem Keinen Exerzierplatz. Der Apparat wurde über Nacht von Militärs

mannschaften bewacht. Reichardt, der inaktiv einem hiesigen Korps angehört, nahm heute abend an einem Kommerz des Korps hier teil. Er gedenkt morgen abend wieder nach Darmstadt zurückzufliegen.

Rekte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 8. März. Der zur Vorbereitung der Wahl eines Oberbürgermeisters eingesetzte Ausschuss hat gestern einstimmig beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Kirchner auf weitere 12 Jahre vorzuschlagen.

Paris, 7. März. Eine offiziöse Mitteilung bestätigt die Meldung, wonach der Erlass von 1910 über den Eintritt von Minderjährigen in die Fremdenlegion vom französischen Ministerrat am 11. Februar d. J. aufgehoben wurde, nachdem der italienische Botschafter in einer Reklamation darauf hingewiesen hatte, daß die Weigerung des französischen Kriegsministers, einen minderjährigen Fremdenlegionär freizulassen, mit den Bestimmungen der Haager Konvention in Widerspruch stehe.

hd Petersburg, 7. März. König Nikolaus von Montenegro trifft Ende März zum Besuch des Zaren in Petersburg ein.

Washington, 7. März. Der Staatssekretär des Innern Balingier gab seine Demission. Sein Nachfolger ist Walter L. Fisher aus Chicago.

Vom Kaiserpaar.

Potsdam, 7. März. Die Kaiserin ist heute abend 10 Uhr nach Kiel abgereist, um sich zu dem erkrankten Prinzen Waldert zu begeben. Das Befinden des Prinzen war heute zufriedenstellend.

Bremervorhaben, 7. März. Das Linienschiff „Deutschland“ mit dem Kaiser an Bord traf heute nachmittags pünktlich um 6 Uhr auf der hiesigen Reede ein und ging gegenüber der Einfahrt zum neuen Kaiserhafen vor Anker. Etwas weiter stromaufwärts ankerten das Begleitschiff, der kleine Kreuzer „Hela“, und die drei Torpedoboote, welche die Fahrt mitgemacht haben.

Zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold.

München, 7. März. Der Prinzregent hat aus Anlaß seines 90. Geburtstages denjenigen Militärpersonen im Bereich der bayerischen Militärverwaltung, gegen welche bis 11. März einschließliche Strafen im Disziplinarweg erlassen worden sind, diese Strafen, soweit sie bis 11. März noch nicht vollstreckt sein werden, erlassen.

München, 7. März. Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums gibt bekannt, der Verleger der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Thomas Anor, der während des Feldzuges 1870/71 dem 1. Infanterieregiment als Leutnant angehört hat, hat aus Anlaß des 90. Geburtstages des Prinzregenten diesem Regiment 10 000 Mark überwiesen, damit aus den Zinsen zur Erhaltung und Förderung der Friede und Diensttreue der Unteroffiziere alldienstlich an höchstens acht Unteroffiziere und Kapitulanten dieses Regiments Reisegeldentzweck verliehen werden.

Die Modernisteneid-Debatte im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. März. (Privat.) Zu der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten von Bethmann-Hollweg im preussischen Abgeordnetenhaus schreibt die fortschrittliche „Vossische Zeitung“: „Die Frage ist nun die, inwieweit die Worte des preussischen Ministerpräsidenten in die Tat umgesetzt werden. In Latein ist die Politik der Regierung von Bethmann-Hollweg bisher schon und unzulänglich gewesen. Was soll geschehen? v. Bethmann-Hollweg bestreitet, daß er mit Rücksicht auf die politische Stellung des Zentrums einer ersten Auseinandersetzung mit Rom ausweicht; er bestreitet es in besten Glauben; die Folgen wird man ja sehen.“

Die rechtsnationalliberale „Tägliche Rundschau“ meint: „Wir glauben nicht, daß die gestern ergangene Warnung an Rom großen Erfolg haben wird, aber wir sind schon dankbar, daß man — wenn auch recht spät — wenigstens den Mut gefunden hat, mit Worten zu protestieren.“

Die mittelparteiliche „Berliner Neuesten Nachrichten“ sagen: „Den Ultramontanismus in der römischen Kirche bekämpfen zu können, hat sich als eine Illusion erwiesen. Wir wollen abwarten, ob die Kirche, ganz romanisiert, ihre Machtstellung im deutschen Reich zu behaupten vermag.“

Das führende Berliner Zentrumsblatt, die „Germania“, schreibt: „Es wird in katholischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden, daß direkte Angriffe auf den Papst möglichst vermieden wurden und daß Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg in seiner Rede sogar ausdrücklich die friedliche und freundliche Stimmung des heiligen Vaters gegenüber der preussischen und deutschen Regierung anerkennt.“

„Nicht den Papst, sondern die Kurie will man dafür verantwortlich machen, daß sie aus ungenügender Kenntnis der deutschen Verhältnisse die jüngsten Dekrete und besonders die Anordnung des Antimodernisteneides erlassen hat.“

Die „Germania“ wendet sich alsdann jedoch gegen die Anwendung, daß ein auf dem Boden der katholischen Kirche stehender katholischer Geistlicher etwa nicht geeignet sein sollte, in höheren Schulen den Unterricht in Geschichte und Deutsch zu erteilen, während es jedem anderen Lehrer, gleichviel ob er Protestant oder Jude, gläubig oder ungläubig, konservativ oder sozialdemokratisch gesinnt ist, gestattet sein sollte.

M. Köln, 8. März. (Privat.) Zu der Rede des Reichskanzlers bemerkt ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“, daß die Rede des preussischen Ministerpräsidenten für diejenigen eine Enttäuschung sein werde, die etwa gehofft haben sollten, daß der Reichskanzler einen Kampf des Staates gegen den Antimodernisteneid und andere Kundgebungen des Vatikan anfangen werde. Die Rede ist nicht nur getragen von dem Geist des Mahnhaltens und der Versöhnlichkeit, sondern sie betont auch in aller Schärfe die Rechte des Staates und zeigt die Punkte, bei denen es dem Staate unmöglich gemacht werde, eine unzulässige Beeinflussung des staatlichen Lebens durch das Oberhaupt der katholischen Kirche zu dulden.

Zum Urteil im Prozeß Bod.

Berlin, 7. März. (Tel.) Wie bereits kurz gemeldet, wurde der Rektor Bod wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen und wegen versuchten schweren Sittlichkeitsverbrechens in einem weiteren Fall zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt; außerdem wurde ihm das Recht zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Mit Rücksicht auf den von den Sachverständigen befundenen kranken Zustand Bod's wurde vom Gericht der Haftbefehl aufgehoben u. er auf freien Fuß gesetzt. Der angeklagte Lehrer Rudolph wurde freigesprochen.

In der Begründung des Urteils ist ausgeführt, es sei sehr viel übertrieben worden. In zwölf von fünfzehn zur Verhandlung stehenden Fällen mußte Freisprechung erfolgen, da in diesen Fällen die Unzüchtigkeit bei der Verführung der Mädchen nicht mitzuprägen brauchte. In drei Fällen habe sich der Angeklagte strafbar gemacht. Die betroffenen Mädchen seien keine Schülern und noch nicht vierzehn Jahre alt gewesen. Bod sei stark erotisch veranlagt, er führe auch unzüchtige Neben, habe ebensolche Handlungen begangen und einige seiner Schülerinnen Personen zugeführt, die später mit den Schülerinnen in unzüchtigen Verkehr getreten seien. Da Bod degeneriert und im äußersten Grade minderwertig sei, seien ihm mildernde Umstände zugebilligt. Er habe nur noch neun Monate zu verbüßen, daher liege Fluchtverdacht nicht mehr vor und der Haftbefehl wurde aus diesem Grunde aufgehoben.

Bezüglich des Lehrers Rudolph wird in der Urteilsbegründung hervorgehoben, daß dieser an zwei Mädchen unzüchtige Handlungen begangen habe, er sei aber nicht ihr Lehrer und es seien Mädchen über 14 Jahre gewesen. Daher liege Verleumdung vor, es mangelte an einem erforderlichen Strafmaß. Bod beabsichtigt angeblich gegen das Urteil Revision einzulegen.

Aus der Republik Portugal.

Lissabon, 8. März. Bei der gestrigen Ankunft des Bischofs von Dporto, der sich hier vor dem Justizminister veranwortlich soll, fanden feindliche Kundgebungen gegen den Bischof statt.

Die Ereignisse in Marokko.

Tanger, 7. März. Aus Tazew wird unter dem 8. März gemeldet: Die Verbindungen zwischen Fez und Rabat sind anscheinend unterbrochen. Diejenigen zwischen Fez und Tanger sollen bedroht sein. Eherardreiter greifen die Abgelandeten El Glaui an. Die den Eherarda verbündeten Beni Hassan hindern die von El Glaui zu Hilfe gerufenen Truppen aus dem Süden von Rabat nach Fez zu marschieren. Da Eherarda und Ued Djama abzugsfallen drohen, bot der Sultan die von französischen Offizieren befehligte Mahalla gegen die Abtrünnigen auf.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 7. März. (Offizieller Bericht.) Zur Notierung gelangen heute Umsätze in Frankonia-Aktien zu 1285 K pro Stück. Frankfurter Transport notierten 2450 B und Bad. Aseturanz-Aktien 1680 B. Industrie-Aktien ohne besondere Veränderungen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:
1. März: Marie, Vater Karl Dentler, Tapezier; Werner Joh's, Vater Heinrich Lub. Klaus Caroe, Dekorationsmaler. — 2. März: Anna Helene, Vater Adolf Beck, Masch.-Ingenieur; Gerhard Friedrich Anton, Vater Wilhelm o. Rafinowski, Hauptmann. — 5. März: Hedwig, Vater Julius Kuppinger, Fabrikarbeiter. — 6. März: Rud. Franz Gustav, Vater Gustav Baum, Güterarbeiter.

Todesfälle:
7. März: Amalie Seeligmann, alt 64 Jahre, Witwe des prakt. Arztes Dr. Lyon Seeligmann.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 7. März 2,95 m (6. März 2,94 m).
Säckingen, 8. März Morgens 6 Uhr 1,77 m (7. März 1,85 m).
Rehl, 8. März Morgens 6 Uhr 2,85 m (7. März 2,99 m).
Maxau, 8. März Morgens 6 Uhr 4,57 m (7. März 4,74 m).
Kehl, 8. März Morgens 6 Uhr 4,46 m (7. März 4,78 m).

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Mittwoch, den 8. März:
Apollotheater. 8 Uhr Vorstellung.
Gabelsb. Stenogr.-Ver. 9 U. Vereinsverf. i. d. god. Krone, Amalienstr. Hoftheater. 7 1/2 Uhr. 6. Abonnementskonzert des Großh. Hoftheaters. I. Karol. Amnolentklub. 9 Uhr Vereinsabend im Landsncht.
Kolloseum. 8 Uhr Vorstellung.
Mandolinklub. 8 1/2 Uhr Probe für Affine im Palmengarten.
Männerturnver. 7 1/2 U. 1. Frauenabst. 9 U. U. S. Kiege, Zentralfurnh. Schützengesellschaft. 8 Uhr Generalversammlung im Grünen Hof.
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung B. Gödelschule. Gartenstr. Turngesellschaft. 8 U. Turn. f. Frauen u. alt. Dam. Turnh. Schillerstraße.

Schmidt-Staub 17086

"NORMAL"-ANKERUHREN

halbfach, vereinigen Dauerhaftigkeit mit Eleganz, ohne die Nachteile der mit Recht diskreditierten fachen Uhren geringer Qualität zu haben. Für Damen und Herren, je nach Gehäuse Mk. 32.— bis Mk. 220.—. Auswahl steht gerne zur Verfügung.

SCHMIDT-STAU B, Karlsruhe, 154 Kaiserstr.

Hofjw. l. u. Hofuhrn. Altrenommiertes Haus.

Im Alter

ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar W y b e r t - T a b l e t t e n zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Katarrh schnell zu Schanden.

Niederlagen in Karlsruhe: Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80; Adler-Apotheke, Schützenstr. 21; Hild-Apotheke, Karlstr. 66; Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Marien-Apotheke, Marienstr. 43; Hof-Drogerie, Herrenstr. 26; Jul. Dohn Nachf., Zähringerstr. 55; Fidelity-Drogerie, Karlstr. 74; Drogerie von J. Lösch, Herrenstr. 85; A. Salzer Drogerie, Kaiser tr. 140; Strauss-Drogerie, Mühlburg; Drogerie von Th. Walz, Kurvenstr. 17 Westend-Drogerie Sosenstr. 128 und Drogerie von W. Tscherning, Amalienstr. 19; in Durlach: Einhorn-u. Löwen-Apotheke u. Adler-Drogerie; in Ettlingen: Stadt-Apotheke.

Emodella (Abführmittel)

Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachzulassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. Ueber die Bedeutung eines zeitweiligen Wechsels des Abführmittels wird Ihr Arzt Sie gerne aufklären. Erhältlich in den Apotheken.

Billige Kaffeebohnen.
Gegen ein paar geacht. an die Presse.
X. La. Bad.
Rab.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

Nur solange Vorrat

Haushalt-Artikel

Steingut	
Steingutteller, glatt, tief und flach	Stück 7 1/2
Steingutteller, gerippt	Stück 9 1/2
Dessertteller, glatt	Stück 7 1/2
Dessertteller, gerippt	Stück 9 1/2
Kaffeetassen, weiss	Stück 7 1/2
Kaffeetassen, bunt	Stück 9 1/2
Gemüseschüssel, rund und gerippt	Stück 19, 28, 38, 45 1/2
Fleischplatten, glatt	Stück 19, 28, 45 1/2
Satzschüsseln, weiss, 6 Stück im Satz	95 1/2
Salzmetzen, weiss	Stück 45 1/2
Suppenschüsseln, ohne Deckel St.	28, 35, 45 1/2
Suppenschüsseln, mit Deckel St.	68, 98 1/2, 1.25
Waschtischgarnituren	Stück 150, 1.95, 2.85
Tonnengarnituren 16teilig	Garitur 7.50
Waschbecken, gross	Stück 95 1/2
Waschkügel	Stück 95 1/2

Emaille	
Fleischtöpfe, grau u. blau St.	38, 48, 58, 68 1/2
Nudelpfannen, grau u. blau St.	27, 34, 40, 55 1/2
Kaffeekannen, grau, blau und weiss	Stück 48, 68, 85 1/2, 1.10
Omelettpfannen	Stück 28, 38, 55, 68 1/2
Milchtöpfe, mit Ausguss	Stück 27, 35, 48, 6 1/2
Bundformen	Stück 1.05, 1.25, 1.45, 1.75
Zwiebelbehälter	Stück 1.10
Leuchter, weiss	Stück 32 1/2
Salz- und Mehlmetzen	Stück 58, 95 1/2
Teigschüsseln	Stück 78, 155 1/2, 1.25, 1.45
Suppenschüsseln	Stück 68, 88, 1.85, 1.10

Porzellan	
Teller, dick, tief und flach	Stück 22 1/2
Teller, Feinston, tief und flach	Stück 25 1/2
Dessertteller, dick	Stück 13, 16 1/2
Dessertteller, Feinston	Stück 10, 13, 20 1/2
Dessertteller mit Goldrand	Stück 16, 30 1/2
Kaffeetassen mit Untertasse, weiss	St. 25 1/2
Kaffeetassen mit Untertasse, weiss extra stark	Stück 28 1/2
Kaffeetassen mit Untert., Goldr.	St. 24 1/2
Suppenterrinen, gross, Feinston mit Deckel	1.95
Fleischplatten, dick	Stück 19, 32, 42, 58 1/2
Fleischplatten, Feinston	St. 28, 32, 48, 58 1/2
Saucieren, dick, massiv	Stück 68, 88 1/2
Saucieren, Feinston	St. 58, 78
Gemüseschüssel	Stück 16, 18, 28 1/2
Gemüseschüssel, gross	Stück 32, 48 1/2
Milchtöpfe, Delft oder mit Golddekor	6 Stück 95 1/2
Frühstückservice, neue Form, mit modernen Dekor	Stück 95 1/2
Kaffeeservice mit modernen Blumen-dekor, für 6 Personen	Stück 2.95, 3.50
Kuchenteller, fein dekoriert	Stück 28 1/2

Wirtschaftsartikel	
Küchenwagen mit Regulierschraube	Stück 1.85, 2.50, 3.25
Fleischhackmaschinen	Stück 2.75, 3.75, 4.85
Brotkapsel	Stück 1.20, 1.85, 2.50
Kaffeemühlen	Stück 85, 98 1/2, 1.10
Besteckkörbe, Draht	Stück 25, 45 1/2
Briefkasten	Stück 48, 65, 85 1/2
Zwiebelgestelle	Stück 58, 90 1/2
Salatbesteck, Holz	Stück 16, 30, 52 1/2
Kohlenbügel-eisen	Stück 2.50, 3.25
Stahlbügel-eisen	Stück 1.95, 2.35, 2.95
Gasbügel-eisen m. fest. Griff St.	78, 85, 98 1/2
Gasbügel-eisen m. abnehm. Griff St.	1.35, 1.65
Spirituskocher	Stück 32 1/2

Bürstenwaren	
Bodenbesen, gute Qual.	Stück 78, 98 1/2, 1.25
Rosshaarbodenbesen	Stück 1.10, 1.50, 2.15
Handbesen, gute Borsten	Stück 38, 48, 58 1/2
Rosshaarhandbesen	Stück 65, 78, 98 1/2
Teppichbesen	Stück 48, 95 1/2
Fiberschrapper	Stück 30, 45 1/2
Fiberhandbürsten	Stück 14, 25, 42 1/2
Wichsbürsten	Stück 32, 42, 48 1/2
Kleiderbürsten	Stück 28, 55 1/2, 1.10

1 Posten Kleiderbügel 6 Stück 20 1/2

Wiegemeßer Stück 58 78 1/2
Kaffee- und Zuckerbüchsen Stück 28, 48 1/2
Buttermaschine Stück 1.65, 2.25, 2.75

Bestecke und Löffel in grosser Auswahl

1 Posten Putztücher 3 Stück 48 1/2

Fensterleder Stück 30, 48, 60 1/2
Bodenwachs 1/2 kg Dose 65 1/2
Bodenlack 1 kg 95 1/2
Astralin, gutes Putzmittel Dose 34 1/2

Diverses

Marktkörbe, ohne Deck. Stück 78, 95 1/2, 1.35
Marktkörbe, mit Deckel Stück 1.35, 1.60, 1.95
Markttaschen Stück 48, 65, 95 1/2
Markttaschen, Bastgeflecht Stück 32, 48, 58 1/2
Wäscheleinen Stück 35, 65, 95 1/2
Wäscheklammern 60 Stück 11 1/2
Waschbretter Stück 48, 68, 90 1/2
Teppichklopfer Stück 2, 45 1/2
Türvorlagen Stück 32, 48, 60 1/2

1 Posten Blumenseife 3 Stück 25 1/2

auf sämtliches
10% Aluminiumgeschirr braunes Emaille braune Holzwaren Zinkwaren 10%

Lebensmittel

Konserven	Konserven	Liköre	Schokolade
Schnittbohnen 2 Pfd. 32 1/2	Mirabellen 2 Pfd. 78 1/2, 1 Pfd. 48 1/2	Steinhäger Flasche 98 1/2	Haushalt-Schokolade Pfd. 78 1/2
Brechbohnen 2 Pfd. 32 1/2	Preisselbeeren 2 Pfd. 78 1/2, 1 Pfd. 44 1/2	Bergamotte Flasche 98 1/2	Milch-Blockschokolade Tafel 10 1/2
Wachsbohnen 2 Pfd. 48 1/2	Heidelbeeren 2 Pfd. 78 1/2, 1 Pfd. 44 1/2	Anis Flasche 98 1/2	Fondant-Schokolade Tafel 22 1/2
Erbsen, Pois Moyen 2 Pfd. 54 1/2, Pfd. 32 1/2	Stachelbeeren 2 Pfd. 80 1/2, 1 Pfd. 45 1/2	Pfeffermünz Flasche 98 1/2	Vanille-Schokolade Tafel 22 1/2
„ Petit Pois Moyen 2 Pfd. 68 1/2, Pfd. 39 1/2	Gem. Früchte 2 Pfd. 1.05, 1 Pfd. 58 1/2	Kümmel Flasche 98 1/2	Milch-Schokolade Tafel 35 1/2
„ Petit Pois Fin 2 Pfd. 90 1/2, Pfd. 50 1/2	Aprikosen 2 Pfd. 1.35, 1 Pfd. 73 1/2	Zwetschgenwasser Flasche 1.35	Kinder-Schokolade Tafel 30 1/2
Gemüse-Erbsen 2 Pfd. 48 1/2, Pfd. 29 1/2	Pflirsche 2 Pfd. 1.55, 1 Pfd. 83 1/2	Kirschwasser Flasche 1.75	Postkarten-Schokolade Tafel 30 1/2
Brechspargel Pfd. 68 1/2	Frucht-Waffeln Paket 9 1/2	Teo Paket 20, 35, 40 1/2	Haushalt-Kakao Pfd. 90 1/2
Stangenspargel Pfd. 98, 110 1/2	Rollen-Cakes Paket 9 1/2	Fondants 1/2 Pfd. 13, 22, 28 1/2	

H. Schmoller & Cie.

Erst. Mannheimer Versicherung der Ungeziefer
gegründet 1900.
Inhaber: **Eberhard Meyer**,
Ingenieur, Kammerjäger,
Karlsruhe, Kaiserstr. 93, part. — Telefon 434
(Haupt-Söller).
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weit-
gehendster Garantie. 10550a

Tafelbestecke
als
Heirats- u. Verlobungsgeschenke, Konfirmanden- u. Paten-geschenke
jeder Art,
echt Silber und gut verfilberte Ware mit weitgehendster Garantie
empfiehlt 3768

Christ. Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.
Altes Gold wird eingetauscht.

Moderno
Mass-Anzüge
Mk. 45, 50, 55
60, 65, 70.
Garantie für tadellosen
Sitz und beste Ver-
arbeitung.

Joh. Herfenstein
Inh. F. Kuch
Herrenstrasse 25.
3768 71

Schuhzähle
höchste Preise für abgel. Herren- u.
Damenleder, Schuhe, Bekleidung,
Wäbel, Betten, da groß. Quantum
für ein neu zu eröffnendes Geschäft
erforderlich. 36977.5.3
Bist. genügt. Komme zu jed. Zeit.
F. Glöser, Markgrafenstr. 3.

Möbel zu verkaufen.
Eichen moderne Wohn-, Herren-,
Zweifel, sowie Schlafzimmer, ge-
stochen u. Intarsien, solide Arbeit,
unter Garantie hat sehr billig zu
verkaufen. 1514a.6.6

Albert Kühn,
Möbelschreiner und Lager,
Zurmerdeheim, Friedrichstr.

Anszuleihen sind:
20000—30000 Mark
auf 1. Hypotheken,
14000—18000 Mark
auf 2. Hypotheken durch 3780.2.1

August Schmitt,
Hypothekengeschäft, Karlsruhe,
Hirschstr. 43. Telefon 2117.

Offerten
für den Umzug einer Dreizimmer-
wohnung von Achern nach Stod-
stadt am Rhein (Hessen) für Ende
März werden erbeten an Ingenieur
K. Grieshaber in Achern,
Elektrizitätswert. 2184a.2.2

Kind
Bester Herkunft in gewissenhafte
liebevolle Pflege, entl. wird folches
adoptiert wenn eine einmalige ent-
sprechende Vergütung geleistet wird.
Offerten unter Nr. 2028 an die
Expd. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gebrauchtes Pianino
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten an L. Schwelsgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4. 280a.2

Eine gut erhaltene, komplette
Badeeinrichtung
mird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 8500 in
der Expd. der „Bad. Presse“. 2.2

Firmaschild,
groß, mit Verzierung zu kaufen
gesucht. Offerten mit Größe und
Preisangabe unter Nr. 26957 an die
Expd. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Gehr., guter, großer **Coupe-
Koffer** sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 27242 an die
Expd. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Billige Gelegenheit
für Brautleute!**
Brachtb. Schlaf-, Wohn- und
Zweifelzimmer und kompl. Küche
enorm billig. 3776*

Möbelhaus Kronenstr. 32.

In Rintheim
erstes **Spezereigeldstück**
neues Haus, für 14000 Mark bei
3-4000 Mark Anzahlung zu ver-
kaufen. Kaufinteressenten belieh. Off.
unter Nr. 26956 in der Expd. der
„Bad. Presse“ abzugeben. 2.2

Guterhalt. Zigel
billig zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 3783 an die
Expd. der „Bad. Presse“.

Für ältere Frauen.
Echtes schwarzes Sammetkayes
auf Seide, tadellos, für 12 Mark
zu verkaufen.
Kaiserstraße 85, 1. Stod.

In Grödingen, Bismarckstr. 23,
ist ein gebrauchtes
Tafel-Klavier
billig abzugeben. 8661.3.2

Tafelklavier, älteres, billig zu
verkaufen. 37215
Kurfürststraße 21, 3. Stod. 2.2

Trumeau, neu, sehr groß, für
nur 2800 Mark zu ver-
kaufen. Werner, Schloßplatz 13,
Eing. Karlsruherstr., part. r. 37215

Billig zu verkaufen: Spiegel, etc.
Berlitz, Klüßelmann, Schreibstich,
Büffel, Akademiestr. 49, part. 37215

Herrenfahrrad,
Freilauf u. Rücktrittsbremse, neu,
umständelbar billig zu verkaufen.
Anzugeben 12-1 und abends nach
6 Uhr. 37341
Kurfürststraße 25a, 3. Stod. links.

Nähmaschine und Damendress bill.
zu verkaufen. 36998
Kaiserstraße 20, Stod.

Saubending billig abzugeben.
37261.2.2
Kurfürststraße 22.

Bruchsal.
Gegen Haus in Karlsruhe wird
ein Haus in Bruchsal in Tausch
gesucht. Offerten unter Nr. 26709
an die Expedition der „Badischen
Presse“ erbeten 3.2

Antiker Schrank
zu verkaufen. 3548.3.3
Kriegerstraße 30, 3. Stod.

Karl Schwarz Karlsruhe, Kaiserstr. 150
vis-à-vis d. Hauptpost — Tel. 56
für Gas, elektr. Lic t, Petro-
leum u. Spiritusglühlicht.
Badeeinrichtungen, Bidets, Nachtstühle, Krankentische.
Eisschränke, Gas- und Petroleumkochen etc.
Rabatt marken.
Prompter Versand nach auswärts.
3704

Heirat.
Ein junger Baumeister, Ende d.
dreißiger Jahre, aus gut. Famil.,
evang., wünscht mit bef. Fraulein
zwecks glückl. Heirat i. Verbindung
zu treten. Nur ernstgemeinte,
aufr. Offert. m. Angabe der näh.
Verhältn. u. Photograph. sind a. richt.
an Nr. 26800 an d. „Bad. Presse“.
Diskretion Ehrenwache. Anonym.
u. Vermittler verboten.

Finanzierungen
vorübergehenden **Kredit**
oder laufenden
in jed. Firmen und Geschäfte.
Seriös. Verschaffung. 1151a*
Diskretion Ehrenwache.
Offert. sub Chiffre B. Y. 102 an
Rudolf Woffe, Basel (Schweiz).

1. Hypotheken
in jeder Höhe werden auf Wohn-
häuser event. mit 1/2 Jährig. ange-
legt. Offert. unt. Nr. 37166 an die
Expd. der „Bad. Presse“ erb. 6.2

Geunden auf der Kaiserstr. am
Diensttag abend ein Pa-
retzen. Abzugeben gegen Einrück-
ungsgebühr und Angabe des In-
halts Kriegstr. 173. Pitsch. 8778

**Billige Gelegenheit
für Brautleute!**
Brachtb. Schlaf-, Wohn- und
Zweifelzimmer und kompl. Küche
enorm billig. 3776*

Möbelhaus Kronenstr. 32.

Herrenfahrrad,
Freilauf u. Rücktrittsbremse, neu,
umständelbar billig zu verkaufen.
Anzugeben 12-1 und abends nach
6 Uhr. 37341
Kurfürststraße 25a, 3. Stod. links.

Nähmaschine und Damendress bill.
zu verkaufen. 36998
Kaiserstraße 20, Stod.

Saubending billig abzugeben.
37261.2.2
Kurfürststraße 22.

Alldeutscher Verband.

Am Mittwoch, den 15. März 1911, abends 9 Uhr, in den „Vier Jahreszeiten“

Hauptversammlung.

Zugeordnung: 1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahlen.
4. Referat des Vorsitzenden „Der Alldeutsche Verband und die politischen Parteien“.

Unsere Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bayern-Verein Weiss-Blau

Karlsruhe

unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern.
Zu Ehren des 90. Geburtstages
Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern

Fest-Bankett

am Samstag den 11. März, abends 8 Uhr, im Café Nowak, oberer Saal,
wogu wir unsere Mitglieder mit ihren werten Familienangehörigen sowie Landsleute, Freunde und Gönner unseres Vereins erbl. einladen.

Der Vorstand.

Karten sind unentgeltlich zu haben bei D. Leibhammer, Rühlburg, Rheinstraße 48, und bei S. Conrad, Karlstraße 35. 8787.2.1

Großer Tischverkauf

zu den billigsten Tagespreisen.
Gartenstraße 68,
im Hof vom „Neuen Kaiserhof“.
Heute und morgen ein
Waggon 8784.4

Kartoffeln

am Hauptbahnhof.

Kaufe

fortwährend einzelne Möbel, ganze Haushaltungen oder übernehme solche sowie Waren aller Art zur Versteigerung.
J. Madlener,
Rüppurrerstraße 20.
Zu kaufen gesucht:
eine gebrauchte, gut erhaltene Einrichtung von 4-5 Zimmern, sowie einzelne Möbelstücke gegen sofortige Kasse. Näheres 8785.5
Leisingstraße 33, im Hof.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Tochter und Schwester

Elise Kieser

ist heute nachmittag nach langem Leiden rasch und sanft entschlafen.

Ludwig Kieser, Oberrechnungsrat.
Eduard Kieser, Regierungsbaumeister.

Karlsruhe, den 7. März 1911.
Beerdigung: Donnerstag nachm. 4⁹ von der Friedhofskapelle aus.

Residenz-Theater

Baldstraße 30.

Programm
v. Mittwoch, 8. Donnerstag, 9., Freitag, 10. März 1911.
Von 3 bis 5 Uhr werden nur solche Silber gesiegt, wofür die Jugend auch Verständnis zeigt.

Dantes göttliche Komödie. Drama.
Dieses Bild zeigt dieses eminente Werk. — Monatslange Ausarbeitung gehörte zu dieser Darstellung. — Die Anfertigung ist von berühmten Meistern der Kinetographie ins Werk geleitet.

Schwiegermutter und Magnetismus. Leuchert Humorvoll.
Rosa, Mädchen rumpfe nicht das Mädchen. Reizendes Tonbild. 3769

Malersche Seen. Herrliche Naturaufnahme.
Ihr Lieb. Hundehares Drama, sehr ergreifend.
Wohlgelungener Streich. Humoristisch.

Die Weltreise des Kronprinzen. Serie IV bringt eine hochinteressante Aufnahme der Parade der britisch-indischen Truppen vor Sr. Kaiserlichen Hoheit und besonders fallen hierbei die eingeborenen Regimenter sowie die Kavallerie durch ihre wunderlich. Pferde auf.

Gaumontsche. Reizvoller, Wochenbericht, Aktual.
Ein aufregender Roman. — Einmal für die Kammerstein.
Während den Kaufen werden Silberbilder vorgeführt vom Alpenverein Schion Garmisch-Partenkirchen.
Um 5 Uhr müssen Kinder, welche ohne Begleitung ihrer Erzieher sind, den Saal verlassen.

„Zum Elefanten“.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr:
Konzert von dem beliebten Salon-Orchester „Apollo“.
Gute Küche. Moninger Bier. Josef Klein.
Eintritt frei! 3889

Münchener Bürgerbräu

(früher Frankeneck) Karl-Friedrichstrasse 1.
= Vom 8. bis 12. März 1911 =
zur Feier des 90jährigen Geburtsfestes
Prinzregent Luitpold von Bayern

Grosse Triumphatorfeste

7 1/2 bis 12 Uhr Täglich 7 1/2 bis 12 Uhr
Grosse Künstler-Konzerte mit Bockliedern.

„Café Windsor“

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Täglich Konzert der rühmlichst bekannten Damen-Donau-Nigen
jeweils abends von 8-12 Uhr, Sonntags von 4 nachm. an.

Café Seyfried

Ecke Zirkel u. Adlerstr.
Heute Mittwoch 8 Uhr und folgende Tage:
Täglich Konzerte
der beliebten Schwarzwälder Bauernkapelle D'Schabbacher.
Eintritt frei! 3722

Restaurant Eintracht

Karl-Friedrichstr. 30. Telefon 772
Heute und jeden Mittwoch: 14228*
Schlachttag.
Es laßt höflich ein Wilhelm Herlan.

2 Kopfhärmatrassen, gebraucht, aufgearbeitet, mit neuem Bezug für 35 Mark per Stück zu verkaufen. Wibelhaus, Kronenstr. 32. 8767

Derrenrad m. Torp. freil., fast neu, auß. bill. zu verkaufen. 296783.4.1
Fahnenstr. 3, 2. St.

Café-Restaurant „Grünwald“

am Bahnhof

Morgen Donnerstag
Schlachttag.

Bring Bier. Münchner Löwenbräu. Zivile Preise.
3791
Direktion: K. Elssinger.

Tierschutzvere n.

2. Donnerstag des Monats:
Zusammenkunft

4. Donnerstag des Monats:
Mitglieder-Versammlung
Vier Jahreszeiten, Gabelstraße 21.

1. Karlsruher Kynologenklub

unter den Patronen: J. S. S. der kgl. Prinzessin Luise von Baden.
Heute Mittwoch den 8. März, abends:
Vereinsabend
im Landstrecht
Der Vorstand.
Hundefreunde stets willkommen.



Stenographenverein „Habelsbeger“

gegründet 1872.

Heute Mittwoch, abends von 9 Uhr ab, im Gasthaus „zur goldenen Krone“, 2. Stock, Eingang von der Amalienstr. Nr. 16, Vereinsabend.
Jeden ersten Mittwoch im Monat Monats-Versammlung dabeih. Der Vorstand.

Mandoline-Klub Karlsruhe

Local Palmengarten, Herrenstraße.



Heute abend 9 Uhr: Probe.

Lyra-Fahrräder

weltbekannt, preiswert und gut.
Prachtkatalog (400 Seiten) ums. und portofrei.
Lyra-Fahrrad-Werke
Nermann Klassen
in Prenzslau. Postl. F. 687.

Trantes Heim

wünschen 2 hum. geb. Staatsbeamte in angef. Stellung, 25 u. 32 J. alt, durchaus solide Charakter. In der Haushaltung erfahrene Damen, auch vom Lande (Waise bevorzugt) mit nicht unter 10 000 Mark Vermög. liebten Offerten mit Photogr. unter Nr. 2000a an die Exped. der „Bad. Presse“ einzureichen. Geringstm. Vermittl. verb. Verschwiegenh. Ehrlichh.

12 fertige Diwan,

ganz neu, werb. u. Garantie ertza billig verkauft; schöne Stoffdivans von 28 M. an, hoch. Kluft- und Tafeldivans von 38, 42, 50 M. an. Nur im 87802.2.1
Spezialgesch. R. Köhler, Lapez, Schützenstr. 53, II.

Gute Griffenz!

Ein Geschäft sofort zu verkaufen.
Best. Jahres-Reingewinn über 9 000 M.; erforderlich 17 000 M. Offerten unter J. H. 1911 hauptpostlagernd Freiburg i. S. 2199d

Bekanntmachung.

Nr. 22 188. c. Straßensperre betreffend.

Anfolge Umbau des südlichen Gleises der Straßenbahn in der Kaiserstraße werden die Fahrgänger u. Radfahrerstrassen, zwischen Kaiser- und Jägerstrasse, während der Dauer der Arbeiten für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr polizeilich gesperrt.
Karlsruhe, den 6. März 1911.
Großh. Bezirksamt.
— Polizeidirektion. —
C a n a b l e. Weibel.

Städt. Brockenlammlung

Schwabenstraße 4
nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Form von Brot, Butter, Käse, Fleisch, Obst, Gemüse, Holz, Stroh, etc. entgegen. 965*

Grünwettersbach-Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Grünwettersbach versteigert mit Vorgriff bis 1. September d. J. am Freitag, den 10. März 1911:
12 Stück Buchen von 0,60 bis 1,32 Hm,
43 Stück Eichen von 0,34 bis 1,02 Hm,
60 Stück Fichten von 0,36 bis 1,69 Hm.
Die Stämme sind meistens Sogstücke.
Aufammenkunft 9 Uhr vormittags beim Rathaus. 2076a
Grünwettersbach, 8. März 1911.
Der Gemeinderat.
Kohrer, Bürgermeister.
Höger, Ratsh.

Bruteier

von nachbezeichneten Rasseflügel werden abgegeben:
hellbraunfarbige Sufex, à St. 50 A,
helle Brahma, weiße und Gold-Whandottes u. rotgefärbte Polohama à Stück 40 A,
dunkelgefärbte Plymouth-Rocks, gelbe Orpington, Chamois-Parabuaner u. gelbe Italiener à Stück 30 A,
schwarze Minorca, Hamburger Silberhahn, Hamburger Goldpfeifer und Gold-Schright-Bantam à Stück 25 A,
reißhühner, und weiße Italiener, schwarze Bantam und japan. Seidenhühner (Seidenegger) à Stück 20 A,
Kening, Rouen, bunte u. weiße Hühner u. indische Laufenten à Stück 25 A.
Verband nur gegen Nachnahme für Verpackung bis zu 12 Stück werden 50 A berechnet. 2934
Städtische Gartenverwaltung, Karlsruhe in Baden.

Schneiderin

empfehl. sich im Anfertigen mod. Kostümkleid., Straßenkleid., Mäntel, Kostümröcke, Konfirmationskleider, bei bill. Verechn. Fortstr. 42, 5. St.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. System „Ideal“ oder „Continental“ bevorzugt.
Offerten unter Chiffre 8709 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Guterhaltene Dienstbotenbetten zu kaufen gesucht. Off. u. 87274 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Kinderbettstelle,

neu, für nur 21. 9.— zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr., part. r. 87363

Danksgiving.

Für die uns erwiesene herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Onkels

Adam Friedrich Mössinger

Maurermeister
sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit innigen Dank. 8719

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, im März 1911.

Trauerhüte

in grosser Auswahl stets vorrätig. 2766*
— Nur eigenes Fabrikat. —
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Detektiv- und Auskunftsbureau „Germania“

Inh.: Karl Jung, Pol.-Beamter a. D. Karlsruhe, Gerwigstr. 6
erledigt gewissenhaft unter strengster Diskretion Aufträge in Erhebungen von Beweis- und Entlastungsmaterial in Straf-, Zivil-, Ehe-, Verwaltungs- und Alimentations-Prozessen, Ueberwachungen und heimliche Beobachtungen, sowie Familien-, Geschäfts-, Vermögens- und Verfalls-Anskünfte. Langjährige, praktische Erfahrung und persönliche Erledigung der Aufträge. 689.14.6

Anstreicher- und Tapezierarbeiten

führt solide und sehr billig aus. 8773.2.1
Christian Köhn, Malermeister,
Georg-Friedrichstraße 21. Telefon 2001.
NB. Kostenberechnungen werden ohne Verbindlichkeit sofort gestellt.

200 Kinderwagen

sind fortwährend in meinen großen Verkaufsräumen — Laden und 1. Etage — ausgestellt. Diese enorme Auswahl in Verbindung mit den billigst gestellten Preisen bietet Ihnen die

die grössten Vorteile

und sollten Sie daher in Ihrem eigenen Interesse nicht unterlassen, meine Ausstellung zu besichtigen.

- Nüßche Wagen von 12,50 bis 18,00
- Prima Wagen von 20,00 bis 25,00
- Eleg. Kastenwagen mit Gummiräder und Vorzellangriff von 25,00 bis 30,50
- Eleg. Naturrohrwagen mit Gummi und Vorzellangriff von 25,00 bis 30,00
- Fahrstühlerchen mit Gummi von 10,—, gepolstert von 11,00 bis 20,00

Große Spezial-Ausstellung in Brennabor-Kinderwagen

Hochlegante Neuheiten. 8784

J. Hess, Kaiserstr. 123,

Spezialgeschäft in Kinderwagen u. Korbwaren. Katalog gratis. Versand franko.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Schule für Damen-Schneiderei.

von Emilie Goos, Karlsruhe
Bernhardstrasse 8, III.
Praktische Ausbildung im Zuschneiden, Anprobieren, Garnieren etc. 1 bis 3 monatliche Kurse nach langjährig erprobter, praktischer Methode. Die Schülerinnen arbeiten für sich selbst. Voranmeldung im Interesse der Teilnehmerinnen erwünscht.

Weinhandlung

Jakob Weiss, Kronenstr. 38,
gegr. 1820, Telephon 2866.

Die noch vorhandenen Restbestände an Wein werden billig abgegeben:
Weißweine mit 10%, Rotweine mit 15% Rabatt.

Zur Konfirmation und Kommunion

bietet wegen Geschäftsaufgabe sehr vorteilhafte Gelegenheit (20-30% Rabatt) zum Einkauf von Speise, Kaffee, Tee, Wein, Bier-Service, sowie Ebenholz-Bestecke etc.
Franz Hug, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 14.

Beständige Ausstellung 971*

n praktischen

Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken:

Haushalt-Artikel Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer und Messing.
Luxus-, Leder- u. Holzwaren u. Toilette-Artikel
L. Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- u. Ritterstrasse.
Grosse Auswahl. — Billige Preise.
Damentaschen — Schmuck — Damengürtel.

Karrers Patent-Sprungfeder-Rost

Der wirklich gesund schlafen und gut ausruhen will, der kauft Karrers Patent-Sprungfeder-Rost. Jeder gewöhnliche Rost- oder Bett-Rost wird in Karrers Patent-Sprungfeder-Rost umgebaut. — (Patentamtlich geschützt).

Philippstrasse 19. Telephon Nr. 1659.

NB. Die Roste zur Umarbeitung werden morgens abgeholt und abends fertig abgeliefert. 3569.2.2

Otto Schneckenburger

Kolonialwaren und Delikatessen
Adlerstr. 39 nächst dem Hauptbahnhofe Tel. 2776
empfiehlt

einige Diana-Caramellen wie:

Spiele-Draage	1/2 Pfd. 15	Beilchen-Pastillen	1/2 Pfd. 25
Dulken-Mischung	20	gef. Johannisbeer	30
Dresden-Mischung	20	Delonca-Melange	30
Schleisschen	20	Schiller-Rosen	30
National	20	gefüllte Maronen	30
Ritteria-Melange	25	Nofonda-Mischung	30
St. Eis-Drops	25	Lucia-Melange	30
Steffern-Drops	25	Grooa-Rissen	30
gef. Malz-Extrakt	25	Soniga-Bienen, gefüllt	30
Vanille-Kolbchen	25	m. echt. Blütenb.	30

Große Auswahl in **Chocolade**, nur erste Fabrikate wie: Lindt, Gala Peter, Suchard, Karotti, Hartwig & Vogel, Rager, bittere Chocolade, die gefüllte Chocolade stets frisch gebrannte Kaffee, Cacao, Tee Obst- u. Gemüse-Konferven, ff. Blü en-Sonig garantiert rein

ff. Weine, Liköre, Cognac
Echtes altes Kirsch- u. Zwetschgenwasser
Verkauf nur gegen bar.
Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.
Prompter Versand. Beachten Sie meine Schaufenster

Saatkartoffeln

(norddeutsche) sowie speise-, Brenn- und Futterkartoffeln liefert direkt in großen Ladungen, sowie ab Siebelungen in Zusammenstellung verschiedene Sorten.
Fritz Müller, Siebelungen,
Telephon Nr. 244, Post-Straße, Rheinfels.

Weltbekannte Originalmarke
vielfach
nurecht
prominiert
in dieser Packung

Burk's Pepsin-Wein
Verdauungs-Essenz
Flaschen à M. 1,20 M. 2,20 M. 5,-

Stets vorrätig in Karlsruhe: Drogerie W. Ba m. Werderplatz, J. Lösch, Herrenstr., Karl Lösch, Körnerstr., Ostend-Drogerie Jacob, Ludwig-Wilhelmstr., Drogerie Walz, Kurvenstr., 1858a.6.8
in Mühlburg: Strauß-Drogerie (Apotheker Strauß).

Wegen Geschäfts-Übergabe

verkaufe ich bis zum 1. April noch eine Anzahl erstklassiger Photographischer Apparate weit unter Einkaufspreis und alle Bedarfsartikel mit hohem Rabatt. 3498

F.A. Huber
Kaiserstrasse 138
Telephon 1674

Haarpflege-Mittel „Creator“

über 100000 mal anerkannt als bestes Haarpflege-Mittel der Gegenwart.

Bestandteile: Tyroglossum, Cussilago, Urtica urens, Sal marimum, Borax, Heliotrop, Asisalicie.
Preis per Flasche Mk. 3.—



Zu haben in **Karlsruhe** in folgenden Geschäften:

- Grossh. Hof-Apotheke, Wilh. Baum,
- Jul. Dehn Nachf.,
- Otto Fischer, Karlstrasse 74,
- Anton Kintz,
- Rudolf Lang,
- J. Lösch,
- Fr. Reis,
- Karl Roth,
- M. Strauss,
- Wilh. Tscherning, 9351a
- Th. Wa. z.
- Schneider, Friseur, Herrenstr. 21,
- Schmidt, Friseur, Ritterstr. 17,
- Piz, Friseur, Karl-Friedrichstr. 19,
- Schweitzer, Friseur, Karlstr. 177,
- Lang, Droz., Kaiserstr. 69,
- Bieler, Friseur, Kaiserstr.,
- Peter Adler-Drogerie, Durlach i. B.

Für Engros: **Leop. Fiebig,** Adlerstr. 24.

Achtung!!! la prima harte Itali Salami

beste haltbare Dauerwurst i. feinsten Anschnitt und pikantem Geschmack, konzentriertes Präparat aus besten unter. Fleisch, Rind- und Schweinefleisch. Jährlicher Umsatz über 600 Tlr. Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Pfd. 1,05 Bfa. ab hier Postfrei! Nachnahme. 1058a

A. Schindler
Wurstfabrik mit Dampftrieb Chemnitz (Sachsen).

Kartoffel

in Päckchenladungen für Saatz u. Speisegewede offerieren 2101c
Gebrüder Well
Mannheim

Wegen Aufgabe meines Patent-tellers verkaufe ca. 700 Tlr. **Apfelwein per Etr. zu 15 Bfg.** Anfragen unter Nr. 36997 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Leopold Kölsch

Karlsruhe, Kaiserstrasse 211.

Zur Konfirmation

empfehle ich in reichhaltiger Auswahl:

- Mädchen-Hemden | Knaben-Oberhemden
- Beinkleider | Kragen
- Röcke | Manschetten
- Strümpfe | Serviteur
- Taschentücher — Handschuhe. 2679.4.1

Bücher-Revisor

Karl Faul, Straßburg i. Els. Telephon 3343.
Aufstellung und Prüfung von Bilanzen — Durchführung ganzer Gründungen — Rat in allen Angelegenheiten der G. m. b. H. und der A. G. — Revisionen. 1461a16310

Lücht. Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen Damen-Helmen, Köpfe, Kinderhelmen, u. Plätteln in u. aus dem Hause. 37058.2.2 Werberstr. 28, 4. St.

Besonders günstig für Brautleute.

Schlafzimmer, hell Eichen, mit Antarkten, 2 englische Vertikalen, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, Spiegelkasten u. Nachen, 1 Spiegelkranz, 2 Rohrstühle, 1 Handtuchhaken, 1 Bettsofa, feinstufig, in Kuschelbaum verfertigt, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 besserer Divan, ein Spiegel, 1 Küchen-Schrank, ein Küchens-Bredens, moderne Ausfüh-rung, jede beliebige Farbe, Mf. 625. 2 Deckbetten und 4 Kissen hierzu Mf. 80 mehr.
Nach Ueberreinkunft Teilzahlung gestattet. 37030.3.2
Wöbelhaus Waldstr. 22.
Für die Solidität der Möbel wird weitgehendste Garantie geleistet.

Zahnstangen, Hebwinden,

Stahl, Wagen, Fahr-, Holz-, Stein- und Zugwinden
erhöhtestige Fabrikat
Kraftsarbeit
keine Handelswaren
liefert mit Garantie
K. Leussler in Durlach.
Probefeste u. Preise gratis u. franco. 2052a



Union-Brikets

Reinlichster Hausbrand
Billiger als Steinkohle
Verkauf in den Kohlenhandlungen

Slavierstimmungen

u. fabrikgemäße Reparaturen. 008
Atelier für Pianofortebau.
Chr. Stöhr, Pianofortebauer.
Lager: Verlangete Ritterstr. 11, nächst der Gartenstraße.

Kostüme u. Socken

fertigt bei billiger Berechnung an 36249.3.3
Frau L. Mauser
Damen Schneiderin
Akademiestraße 11, II.
Zusatzbesuche nach leicht-fachlicher Methode werden er-teilt. Näheres durch Probefeste.

Violinen

alte und neue von Mf. 15.— bis 500
Violin-Etuis,
Bögen, Saiten etc.
in nur bester Qualität und allen Preislagen empfiehlt 3540

Eugen Wahl,

Kunstgeigenbau
und Reparaturwerkstätte
Zähringerstr. 104 II.

Neu eingeführt: Hafer-Cacao

mit Zuckersatz
1/2 Pfd. 70
1 Pfd. 35
2969 empfehlen 3.3

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Achtung!

Wer für altes Möbel, Zeitungspapier u. Lumpen, sowie auch für Speicher- u. Kellerfrum die besten Preise erzielen will, wende sich an die Adresse
D. Turner, Schellenstraße 64.
Telephon 1339. 3370
Kostlos genügt.

Tanzlehr-Institut

(Saal im Hause) 3330
H. Vollrath
235 Kaiserstraße 235.
(Eingelunterrichtet jederzeit.)

Empfehle meine

Diams, Chateaugues, Klub-fessel, Bal.-Röste, Polsterung.
Nur beste Ausführung. Modernisieren alter Garnituren und Dekorationen. Aufarbeitung von Betten etc. Absolut reelle Bedienung und billige Preise. 10.4

Wilhelm Schütze,

Tapetier u. Dekorateur,
Telephon 3012, Durlacher Allee 16.

Raten-Zahlung

Ein feines Maß-Geschäft liefert elegant. Herrenkleidung an zahlungsfähige Herren auf monatliche Raten, unter Garantie für guten Schnitt.
Offerten unter Nr. 422 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Haut-Bleich-

Salbe „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände rein weiß. Bistram erprobte unübertroffene Salbe gegen uneheliche Hautfarbe, Sommerproben, Leberleide, gelbe Flecke. Mit ausführlicher Anweisung 60 S.
Man verlange die „Chloro“-Haut-Whitening Salbe, Dresden-A. 3. Erhältlich i. d. Apothel., Droz. u. Parfüm.
In Karlsruhe: Hofdroz. C. Roth.

Gemischtes Warengechäft

auf dem Lande, flottgehend, ist mit Hausgrundstück zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 2148a befördert die Expedition der „Badischen Presse“. 2.2

Metzgerei

zu verkaufen oder auf 1. April zu vermieten.
Ein gut rentierendes Haus mit Metzgerei, schon eingerichtet, in quiet, schöner Lage, ist an einen tüchtigen Metzger unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auf 1. April zu vermieten.
Offerten unter Nr. 96854 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.2

Wagen-Verkauf:

neue und gebrauchte, 2 u. 4 räder, Benzinwagen mit und ohne Federn, 2 Reittagenwagen mit Federn, 2 Reitt., für Metzger u. Milchhandlg. passend und 1 Reittagenwagen, sogen. Schuitwagen. 3323
Karlsruhe, Karlstraße 31.

Dampfmaschine 10-12 HP.,

Fabrikat Masch.-Bau-Gesellschaft Karlsruhe, sehr gut erhalten, hat im Auftrag billig zu verkaufen.
A. Meyer, Reppau, Werkstätte Fahr i. B., 2094a.2.2

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Zel. Bericht unseres Berliner Dienstes.)

Berlin, 8. März. Ganz gut beflehte Tribünen und auch ein leblich belebtes Haus, wie es gestern der Reichstag aufwies, das ist ein seltener Fall, wenn drüben im Abgeordnetenhaus ein großer Tag ist und sogar der Reichstagsler spricht. Denn Interessen für zwei Parlamente kann selbst das große Berlin sonst nicht aufbringen. Aber das macht gestern die Tatsache, daß der Boden gut vorbereitet ist! Was ist nicht alles über das Tempelhofer Feld schon zusammengeschrieben! Und alles wird heute bei Gelegenheit des Militäretats und seiner Beratung wiederholt und rednerisch ausgeschmückt, rechtliche Fragen kommen da wenig mehr in Betracht. Der Reichstag ist, das zeigt sich bald, einig in der Beurteilung der Lage; das Tempelhofer Feld ist endgültig und definitiv an Tempelhof verkauft. Zwar gibt man allgemein zu, daß für künftige Fälle eine andere gesetzliche Behandlung des Reichstags und seines Budgetrechts eintreten müsse. Aber das kommt für jetzt nicht mehr in Betracht, da der Verkauf abgeschlossen ist. Es ist auch nur ein platonischer Wunsch, den die Volkspartei äußert, es möge nochmals mit dem zurückgekehrten Berlin verhandelt werden, damit es bei gleichen Preisen für das Reich in jenen Kaufkontrakt noch eintreten könne.

Die üble Behandlung der Reichshauptstadt durch das Kriegsministerium wird durch die Ausführungen des Volsparteilers Dr. Wiemer und des Genossen Fischer deutlich illustriert, während der Kriegsminister von Heeringen sich damit entschuldigt, er habe für neue Truppenübungsplätze Geld gebraucht und es da genommen, wo er es am schnellsten und reichlichsten bekommen habe. Nur Erzberger hat natürlich an Berlin zu tadeln und wenn man ihm auch heute tatsächlich nicht so Unrecht geben kann, weil Berlin in dieser Sache offenbar gebummelt hat, so ist doch die Behandlung der Sache durch den Kriegsminister auf der anderen Seite kaum lobenswerter und einwandsfrei. Es ist auf beiden Seiten genug gesündigt worden.

Begreiflich ist auch, daß der Reichstag sich auf die Seite Berlins stellen will, denn die Wohnungsverhältnisse in Berlin sind nicht sonderlich erbaulich und eine neue große und schöne Gartenstadt draußen an der Peripherie wäre ihm nicht nur zu gönnen, sondern wäre sogar eine dringende Notwendigkeit. Es schwirrt heute im Reichstag nur so von Behausungsplänen und ihrer Erläuterung, von Wiesengürteln und Riesenparcs, aber auch von Angriffen an; das Bodenspekulationsum und alles, was ihm geholfen hat.

Es sind zum großen Teil technische Fragen, die über den Horizont der Tribünenbesucher hinaus gehen und das hat zur Folge, daß sich die Tribünen recht bald leeren. Sie kamen so zum größten Teil noch um eine Rede des Staatssekretärs Wermuth, der die staatsrechtliche Seite der Frage erörterte und feststellte, daß das Kriegsministerium zum Verkauf die Zustimmung des Reichstags und Bundesrats nicht nötig gehabt habe. Wenn man alles zusammenfaßt, wird man zum Ergebnis kommen, daß gestern die ganze Debatte recht unnötig war, weil das alles in der Kommission längst genau so gut und genau so ausführlich gesagt worden ist.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse)

Berlin, 7. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde, wie gemeldet, die Beratung des

Militär-Etats

bei den Einnahmen „Verkauf des Tempelhofer Feldes“ fortgesetzt. Im weiteren Verlaufe der Debatte führte

Abg. Erzberger (Ztr.) aus: Die Auffassung, daß der Verkaufsvertrag erst nach Zustimmung des Reichstages rechtsgültig sei, ist nicht richtig. Der Reichstag hat wohl die Einnahme zu bewilligen, aber Kaufverträge hat er nicht zu bewilligen. Irigend ein Gesetz ist nicht verlehrt. Für die Zukunft wäre eine andere gesetzliche Grundlage erwünscht. Wenn Tempelhof und Berlin sich einigen können, dann

haben wir keinen Anlaß, den Wünschen Berlins entgegenzutreten. Wenn Tempelhof mit der hinter ihr stehenden Deutschen Bank an dem Geschäft verdienen wird, so wolle auch Berlin und die hinter ihr stehende Darmstädter Bank verdienen.

Abg. v. Richthofen (Lsk.): Der Resolution der Budgetkommission stimmen wir zu. Die in der Fortschrittlichen Resolution geforderte Revision der abgeschlossenen Verträge vermögen wir nicht anzuerkennen.

Abg. Fischer (Soz.): Man muß verlangen, daß, wenn die etatsmäßigen Einnahmen zu genehmigen sind, der Reichstag auch dabei mitzureden hat, auf welche Weise diese Einnahmen zustande kommen. Das Interesse Berlins ist vom Kriegsminister nicht gewahrt worden. Die Entschliessungen des Kriegsministeriums sind von hochgestellten Persönlichkeiten, die an den Spekulationsgeschäften interessiert sind, beeinflusst worden.

Kriegsminister v. Heeringen bestritt dies. Einseitig den Vertrag zu ändern, hieße einen Vertrauensbruch Tempelhof gegenüber begehen. Bei den Verhandlungen haben wir durchaus sachlich und im Interesse des Reichs gehandelt und zwar ohne jede Feindseligkeit gegen Berlin.

Abg. Weber (natl.): Unseres Erachtens ist es noch möglich, eine Verständigung zwischen Berlin und Tempelhof herbeizuführen. Staatssekretär Wermuth: Nach Ansicht der Mehrheit ist die Rechtsgültigkeit des Vertrags nicht von der Zustimmung des Reichstags abhängig. Daß die verbündeten Regierungen ihren staatsrechtlichen Verpflichtungen nachgekommen sind, ist unbestritten.

Abg. Arendt (Kpt.): Eine Verständigung zwischen beiden Gemeinden würden wir begrüßen. Der Kommissionsresolution stimmen wir zu. Auf Kosten des Reichs können die großen freien Plätze nicht angelegt werden, das ist Sache der Gemeinden. Dem Kriegsminister sollen wir volle Anerkennung für die Behandlung der ganzen Frage.

Abg. Ledebaur (Soz.): Ich vermag mich dem Danke nicht anzuschließen. Der Rechtsstandpunkt ist keineswegs geklärt. Ein ärgerer bringender Grund lag zum Verkauf nicht vor. Deshalb dürfte der Reichstag nicht ausgeschaltet werden. Der Kriegsminister sollte Führung mit der Stadtverwaltung nehmen.

Kriegsminister von Heeringen: Ich weise die Behauptungen ganz entschieden zurück, daß Berlin sozusagen über das Ohr gehauen ist.

Die Debatte wird geschlossen. Die Resolution der Budgetkommission wird angenommen, die der Fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt.

Die Einnahmen des Militäretats werden bewilligt. Damit ist der Militäretat erledigt.

Es folgt sodann die dritte Lesung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke

des deutschen Heeres. Das Gesetz wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt sodann die zweite Lesung des Etats des Reichsmilitärgerichts.

Der Etat passiert ohne Debatte.

Morgen 1 Uhr: Postetat.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allergnädigt geruht: die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreussischer Orden zu erteilen: des Fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse: dem Oberstabsarzt der Landw., Geh. Hofrat Prof. Dr. Wagenmann in Heidelberg; des Ritterkreuzes erster Klasse des Königl. Schwedischen Wafelordens: dem Hauptmann der Landw. Weisse in Karlsruhe.

Gestorben im 14. Armeekorps: am 2. Oktober 1910: Siebe, Rud., Oberlt. der Inf. der Maschinengewehr-Abteil. Nr. 10; am 11. Dezbr. 1910: Adernann, Ernst, Rittm. der Inf. des Bad. Train-Bats. Nr. 14.

Aus den Vorschlägen d. Stadt Karlsruhe für 1911

Karlsruhe, 7. März. Der Stadtgarten erfordert noch immer einen Zuschuß der Stadthauptkasse zum Betrieb, sowie zur Verzinsung und Tilgung des Kapitals. Er ist in den Vorschlag für 1911 mit 67 606 M. eingestellt. Die Eintrittsgelder werden auf 67 000 M. veranschlagt, aus der Bootsmiete sollen 6000 M., von der Eisbahn 5000 M. eingehen. Im Jahre 1910 ging von der Eisbahn nichts ein. Die Einnahmen und Ausgaben sind mit 192 623 M. gegen 177 017 M. für 1910 in den Vorschlag eingestellt.

Der kleine Festhalleaal wird bekanntlich neu hergerichtet werden. In den Vorschlag für 1911 sind dafür als erste Rate 20 000 M. eingestellt. Im großen Saal ist die Beplanung der Emporebrüstung mit Stoff vorgesehen.

Von den städtischen Badeanstalten. Auch das Bierordbad erfordert noch einen Zuschuß der Stadthauptkasse von 36 379 M. Zur zweckmäßigeren und rascheren Ausrüstung des Publikums und zur eingehenderen Kontrolle soll ein Registrierungsapparat an der Kasse und ferner 4 Automaten für Abgabe von Badefarten in der Wägebadeabteilung und an den Volksschwimmbadeabenden aufgestellt werden. Die neue Organisation stellt sich billiger als der bisherige Druck der Badefarten, hat eine Arbeitsverminderung im Besonderen und ist praktischer im Vollzug. Außerdem können die Besucher des Volksschwimmbades den hinteren Eingang benutzen, was den großen Andrang an der Kasse beseitigt. — Für das Rheinbad in Magau ist ein Zuschuß der Stadthauptkasse von 1230 M. in den Vorschlag für 1911 eingestellt.

Die Unterhaltung der öffentlichen Denkmäler erfordert einen recht erheblichen Aufwand. Für Reinigung und Imprägnierung verschiedener Denkmäler und Erinnerungstafeln sind 800 M. in den Vorschlag für 1911 eingestellt worden incl. der Instandsetzung des Scheffeldenkmals. Für das Verfallsdenkmal sollen zwei Greifen in Bronze ausgeführt werden, für die 6100 M. in den Vorschlag eingestellt sind.

Der städtische Schlacht- und Viehhof wird nur noch für das Jahr 1911 einen Reinertrag abwerfen, der mit 74 669 M. in den Vorschlag eingestellt ist. Schon im laufenden Jahre werden für den Umbau größere Summen aus Anlehensmitteln angewendet werden müssen. Aus Gebühren sollen 246 600 M. erzielt werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Die Unterhaltung der öffentlichen Denkmäler erfordert einen recht erheblichen Aufwand. Für Reinigung und Imprägnierung verschiedener Denkmäler und Erinnerungstafeln sind 800 M. in den Vorschlag für 1911 eingestellt worden incl. der Instandsetzung des Scheffeldenkmals. Für das Verfallsdenkmal sollen zwei Greifen in Bronze ausgeführt werden, für die 6100 M. in den Vorschlag eingestellt sind.

Der städtische Schlacht- und Viehhof wird nur noch für das Jahr 1911 einen Reinertrag abwerfen, der mit 74 669 M. in den Vorschlag eingestellt ist. Schon im laufenden Jahre werden für den Umbau größere Summen aus Anlehensmitteln angewendet werden müssen. Aus Gebühren sollen 246 600 M. erzielt werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Für das städtische Krankenhaus sind im Vorschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M. an Ausgaben 829 136 M. eingestellt, so daß ein Zuschuß von 395 381 M. nötig wird. Der automobile Krantransportwagen wird stark in Anspruch genommen. Im Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt. In Ausgaben finden sich ganz erhebliche Posten im Vorschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen 184 520 M., für Speisungskosten 190 100 M. nötig. — Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt bei 18 900 M. Einnahmen und 19 650 M. Ausgaben einen Zuschuß von 750 M. zuzuwenden. Für Verpflegung dürften 17 800 M. eingehen. Das Gebäude wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden.

Advertisement for Hoftheater Karlsruhe, VI. Abonnement-Konzert des Grossherzoglichen Hof-Orchesters. Program includes Beethoven's Leonore Overture and Ninth Symphony.

Advertisement for 'Das beste Pfarrer Seb. Kneipps Brennessel-Haarwasser' (The best pastor Seb. Kneipp's Brennessel hair water).

Advertisement for 'Gasthaus zu verkaufen' (Inn for sale) in Weingarten.

Large advertisement for 'Kleiderstoffe' (Clothing fabrics) by Carl Büchle, featuring various fabric samples and contact information.

Advertisement for 'Zuschneide- und Nähkurse' (Cutting and sewing courses) starting in January.

Advertisement for 'Bertragene Kleider' (Contracted clothing) including suits and dresses.

Advertisement for 'I. und II. Hypotheken' (First and second mortgages) with interest rates.

Advertisement for 'Wagen-Verkauf' (Car sale) by Job. Bros. in Baden.

Advertisement for 'Billiger Möbel-Verkauf' (Cheap furniture sale) by J. Mitschke.

Advertisement for '2 od. 3 Familienhäuser' (2 or 3 family houses) for sale.

Advertisement for 'Ge sucht' (Sought) for a garden in the area of Eisenweinst.

Advertisement for 'Weinhandlung im Elßaß' (Wine shop in Alsace) with various wine offerings.

Advertisement for 'Elark., fch. Kinderliegwagen' (Elark. child stroller) for sale.

Advertisement for 'Sägmachine' (Saw machine) for sale.

Advertisement for 'Fahrrad' (Bicycle) for sale.

Advertisement for 'Blinddrehwan' (Blind turntable) for sale.

Advertisement for 'Schöne Damenkleider' (Beautiful women's dresses) for sale.

Advertisement for '2 Salon-Aquarien' (2 salon aquariums) for sale.

Advertisement for 'Versteigerungen' (Auctions) of various goods.

Advertisement for 'Wirtschaft' (Business) opportunities.

Advertisement for 'Kinderwagen' (Child stroller) for sale.

Advertisement for '2 Salon-Aquarien' (2 salon aquariums) for sale.

Advertisement for '2 Salon-Aquarien' (2 salon aquariums) for sale.

Kam ihnen schon entgegen; grüßend vernahm er sie vor dem Schwelger vom roten Kreuz und wählte voranzufreten, ihm zu folgen. Die feste Treppe machte unter ihren Tritten Geräusche, welche nach der Stange, die als Geländer diente, ihre Stange betete. Vor der niederen Türe blieb der Graf stehen. „Er liegt ohne Gefinnung,“ und nun schreie er und wies etwas zur Seite. Gabriele trat auf die Schwelle, einen einzigen Blick warf sie auf das abgekehrte Gesicht, mit dem tief eingeklinkten Augen, über das bereits die unverschämten Schatteln des Tobes schwebten.

Da füllte sie, alles um sich her wergelend, wortlos, am Lager auf die Seite nieder, und grub das tränenlose Gesicht in die gerümpelten Decken, kein Schluchzen erschütterte ihre Brust, ihr Auge fand keine Tränen mehr, kein namenloses Jammer, mit welchem vieles Liebesleben ihr Herz gerührt, zu hindern.

Erhardt trat nun hinzu, leise brühte er die Türe ins Schloß und zog den Kommanden mit sich fort, hinterher auf die Straße. Zu helfen war hier nichts für beide und ihren geliebtesten Schmerz sollte kein Feindes Auge entweichen. Yllien mit sich und ihrem Gott mochte ihr am ersten der Trost werden, dessen sie bedurfte. Der Regimentarsart Trolls mannt war im ersten Augenblicke durch das Unerwartete getroffen, doch auch er hatte sofort begriffen, daß hier ein fieberndes Herz bei Weg gelacht und gekündet, um an den Pfosten der Gemäuer ein schmerzliches Liebesleben zu feiern mit dem Geliebten. Seine Frage, kein Wort kam über seine Lippen.

Was das Glückseligkeit der Stille ringsum in entsetzten Reihensichten tobt, da wird das Herz von heiligem Ehrfurcht ergriffen, wenn über all dem Chaos, über aller Wortschlucht und aller Willkür mit letzten Schwingen ein Engel der Jugend, der Garmbeigebigkeit heiliger leiblicher Liebe schwebt, daran erinnernd, daß das Gute und Edle im Menschen in unfehlbarer Schönheit sich immer wieder freigeht über aller Gefährdung erhebt.

Trollen hatte sich unten von Erhardt getrennt, nachdem sie sich geeinigt hatten, daß Erhardt nun hier bleiben sollte, um für alle Fälle zu sehn, ob noch irgend eine Gefährdung Tages alle von der Seuche verdrängten Vermählungen in das Leere Jaus am Drisingung lagerten, so ein kleines Gagarret erröthend, damit nicht noch mehr als Däse der Anheftung hielten. Als Trollmann sich entfernte Schritte in der Stille der verlassenen Dorfstraße verhallen waren, kehrte Erhardt in das Jaus zurück. Er suchte den Saunen auf, beschloß ihm Straß aufzusuchen unter dem Dach vor der Türe, die in des Kammertobens Kammer führte. Dann schaltete er zum erstenmal nach 24 Stunden seinen Ekel ab und warf sich auf das primitive Lager, um zu ruhen. Und während von brühen unruhige Kramzüge und ähnelnde ein Heiler Seufzer über ein gewisses Kramfüßchen bewussten, träumte er lieblich, fimmerwährende Träume. Er sah sich in seinem eigenen traulichen Heim und hielt sein Gesicht in den Armen und ein bißchen, süßes Mitleid lächelte durch Tränen des Glückes und der Liebe zu ihm empor.

„Gabriele“, hauchte er traumhaft, und die Schritte schimmern durch die schmale Dachschräge über dem Schiefer. Wenn sie erlösen, dann gerichte auch die glühende Gestalt, in der sein Geist sich jetzt bewegt und die auf seinen Augen den stillen Abglanz unerbittlichen Glückes aufleuchten läßt, in taulem herplitternde Ströme, in Strömen und die Erlösung tritt in ihre Rechte. Und der Morgen kam. Als die Idee sich im Dämmerlicht im Dämmerlicht, da erwachte Erhardt. Er horchte. Yllien war still, nun schreie er die schmale Dachschräge, nebedurchdrungene Luft brang her ein. Er mochte, als aber eine Stunde verging und noch kein Geräusch, kein Ton zu hören, da trat er leise ein. Gabriele lag neben dem Lager und hatte den Blick auf den Gemüthslosen gerichtet, sie hielt die abgegebene Hand in der Hand. Ein leises, müderes Geräusch lag auf ihrem Gesicht. Die Gerinnung, die ihr die bangen Nachtstunden gebracht, hatte die letzten garten Hoffnungsblüthen, die sich an ihrer Liebe emporgelant, für immer vernichtet. Sie mochte, daß sie am Lager ihres Sterbens mochte. Das leise, trübliche Geräusch, das, ihr selber unbekannt, sie über viele hoffere Augenblicke hinweggeholfen, war erloschen. Für sie hoffte sie nichts mehr und verlangte sie nichts mehr. Sie mühte

einflamer und ärmer zurückzuführen als sie ausgegangen war, der rauh war einfügen, süßen, das letzten Trostes, der ihr die Liebe in ihrem verheirateten Leben gemahnt.

Erhardt stand zu Füßen des Lagers, sie sah es nicht? Sie sah nichts mehr, als nur den einen, einzigen Gedanken, ihm mit Gottes Gnaden zu einem sanften Sterben zu verhelfen.

„Schwefel Gabriele“, trat es mit innigem Ton an ihr Ohr. Da ließ sie die Hand des Ranken los, hand auf dem Dankbarkeit gegen den Mann, der all die schmerzlichen letzten Tage mit ihr getragen, ihr zu dem trauernden Blick verhalfen, daß sie über den letzten Atemzug des Geliebten wanden durfte. Sie wollte sprechen und vermochte es nicht, beide Hände preßte sie ihm entgegen, da legte Erhardt, ihrem mannt vom Mitleid der schmerzlichen Gedanken, Erhardt, hier im überquellenden Mitleid schließend und trübend, daß sie sich umschauten den Arm um sie, Gabriele ließ den Kopf an seine Brust sinken und am Herzen ihres väterlichen Freundes fand sie nach bangen Stunden zum erstenmal die Tränen wieder. Gänge fanden sie so jammervoll erlöschende Gedanken des Gesicht in seinen Armen von unterdrückten Schluchzen, über das stielte, eine Thräne rannen die Tränen in nachdrückender Gesiedlung ihrer jammervollen Seele. Erhardt ließ sie still gewahren, kein Wort des Trostes, keine Silbe unterbroch die Stille. In der Brust des Mannes aber kämpften Liebe, Enttäuschung und Pflicht einen stillen aber juchendbar schmerzlichen Streit. Die Enttäuschung sagte und aus der Tiefe seiner Seele stieg in diesem wehthunlichen Augenblicke der festerliche Schmerz empor, daß nie, niemals Gabriele ohne ihn darf, daß er nur eine Stunde anders für sie empfinden, wie ein Freund. Ihr Vertrauen wird ihm heilig sein und die Erinnerung an den schmerzlichen Augenblicke, da er sie in seinen Armen halten durfte, seine treuebleie Zukunft, mit mildem Glanze überstrahlen.

Da machte der Stranke eine Bewegung. Gabriele fuhr auf, Erhardt trat einen Schritt zurück und als sie ihre blinde, lag Dama mit weisgefühnten Augen und langsam letzte des Mitleidens des Beschuldigten in den erlöschenden Blick zurück. Da verließ Erhardt schweigend das Gemach. Das erste Liebeserleben bedurfte keines Wortes.

Gabriele führte am Lager in die Stille. „Graf Dama“, hauchte sie leise, „erwarten Sie mich?“ Da schreien sich die Augen des Stranten weit, die Schupple verzerrte sich unheimlich, langsam richtete er sich etwas empor, sein fieberndes Angesicht schielte nach rechts, in ihr Gesicht. Yllien sah, daß er die Arme ausstreckend, wie von einem hinterlistigen Anblick geangeführt empor. „Gott — fort — hinweg!“ sagte er gelehrt auf. — und warf sich in wilden Entsetzen zurück auf sein Lager und preßte die Hand an die Augen. „Gott — fort — marmeile er,“ was verflocht du mich?“

Gabriele erbeute. Ein schmerzliches Schreien hielt sie gefangen und bannte ihr die Glieder im Grunde; sie mochte kaum an atmen. Dama aber sprach vor sich hin, milde, unzulammenhängende Worte.

„Gabriele“, sagte er auf, „Gabriele, wo bist du, fort, weit fort — ich stielte dich — ja, ich stielte dich — du hast mich betrogen — in den Armen eines andern liegt du jetzt — ich weiß es — ich sehe es. Du hast mich verlassen — verlassene. Warum kommst Du jetzt mich zu verpöhlen? Gott! — Gott! — aber ich —“

Und mit Schreien in den Gliedern, fuhr er auf und setzte sich mit zuckenden Händen, als wolle er seinen Gabel von der Seite reißen.

Da überkam Gabriele eine feile Stupe. Das Bewußtsein der Yllien erweckte, mit sanftem, aber energielichem Griff umschlang sie die Handgelenke des Stranten und ihren Druck nachgebend, sank er in die Stille zurück.

„Graf Dama“, sprach sie, „hören Sie mich,“ und ihre blinde senkte sich mit schmerzlicher Gewalt in die weit offenen Augen, nun legte sie die Hand ruhig und unangewandt auf die Stirne. Es war als dränge die Macht dieses leuchtenden Blickes durch die schmerzlichen Stränge seines Gesichts, bis zu einem letzten Aufblitzen zu einem letzten Entsetzen.

Starr, bestarrt, mit gleichmäßiger Betonung fielen die Worte non ihren Lippen, während ihre blinde nicht eine Sekunde von ihrem Stingscheit wichen.

„Graf Dama“, kenne Sie mich?“

„So“, hauchte Dama. „Sagen Sie hierher, kenne Sie dieses Gesicht?“ und sie beugte auf das Gesicht, auf der weißen Stirne, daß sie nicht mehr die Augen und sanft, der gespannte Muskel in den letzten Augen und sanft.

„Im Tag nach Ihrem Abmarsch reiste ich mit den barmherzigen Schwelger nach Weibenburg ins Jagarett, von dort ins Jagarett nach Bagallles, dort hatte ich von Ihrer Weibung und nun bin ich hier, um Sie zu sehen.“

„Gabriele“, sagte er auf, „was, was hätten Sie getan, und er griff nach ihrer Hand und preßte sie an seine fiebernde Hand, „was haben Sie getan, o, ich liebe Sie, wie habe ich Sie verkannt.“ Er schloß sie in seinen Armen, küßte sie auf die Lippen, Gabriele trachtete den Schweiß von seiner Stirne, sie gab ihm von der Wangen, die neben ihm auf einem armen, leichten Stuhlgen stand, dann trübe sie bei ihm nieder, hielt seine Hand in der ihren und wartete — wartete — daß sie Erlösung vorübergehen würde. Einmal brühte er ihre

Für unsere Frauen.

Die weibliche Welt hat den weggewandenen Sommer gestalten auch die diesjährigen Jahre in große und kleine Formen. — Sie alle werden gewöhnlich ohne Hügel ziemlich tief in das Gesicht gefehlt, nur wo



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

hies die Quarzfarbe durchaus erfordert, gibt man mit einer möglichst feinen und ungleichmäßigen Mischung von weißer und gelber Farbe, die unter den Fäden verflochten zu lassen, sagen hieselben, sowohl die großen wie die kleinen, meistens die weisse Forme in ihrer Größe oder etwas inselständig aufzulösen. Sehr delicate Zierarbeiten erfordern sogar noch ganz aufgelösten, und über diesem Aufgelösten mit einem feinen Sieb durchgeseiht, um eine breitere Schicht zu erhalten. Die meisten der Götter haben nach dem Gelben gelblich, wenn sie nicht in Gelblich feiner ganz runder, oft sogar vollständig runder Schuppen auftreten. Rund erfordern auch eine gelbe Leque, unter denen die bekannte Quarzform häufig vorkommt. Fein und Topf keine sich bewegen die feinsten Zierarbeiten ganz gemacht, und ihre Gestalt dementsprechend verändert. Im allgemeinen sehr überall der runde Kopf über dem edigen und ist das Inner der Gefäße, dann engliches Stroß, Reistroh, und großes Spinnwebstoff, dieses hieselben in zwei Farben, a. B. schwarz mit einem ganz feinen Einstrich von Rotgelblich. Sinterstein und zerlegten. Ganz elegant wirkt gelbliches Stroß. Gibt keinen oder breiten schmalen Streifen feiner man dieses in ungefähr 10 bis 15 cm breiten Bänderung vorwärts und ganz bereit, daß sich neben dem Stroßmutter noch ein 5-6 cm breiter einfarbiger Band, besonders in Rotgelblich und Gerseleot bemerkbar macht. Was diesen Band beugt, werden kleine farbige Fäden, Tonquers, oder, an denen das glatte den Gomb der glatte Fäden von Randstrich bis her, sind aus einfarbigem Stroß werden Fäden und Tonquers gefehlt, bis man in so feiner Bänderung, daß man glaubt, sie hätten bereits feinsten Stroß erlösch. Neben den Statuetten wie Stroß, Creme, Gold und Solgaten treten Nöle, beim Stroß, Gerseleot und Rotgelblich hervor. Eine hochgehörte, besonders in blauen Fäden bestimmte Zusammenstellung ist die von Rot mit gelb, an dem aus der Gegenwart und Sonnenschein treten. Für den glänzenden Bedarf benötigt noch Schwarz und die Verbindung Schwarzweiß hat vor.

Die großen Formen werden sich viel farbiger aufzufendende Randstreifen kennzeichnen. Eine leitere gibt man den Streifen mehr oder weniger breite Einstriche mit Sammet, oder Gerseleot, oder man fittet sie auch mit diesen Stoffen an, wobei der Sammet im Stroß haben bleibt (siehe Abb. 2). Elegante Stile lassen auch die

Spann und hauchte leise, so leise, daß Gabriele sich tief zu ihm neigen mochte:

„So ist es nicht wahr — daß — daß — Sie einen aus deren liehen — daß Sie noch zu kamen — weil Sie wer sagten —“

„weiter kam er nicht. Die Stimme verzagte. Aber Gabriele hatte beargföhnt:

„sein, Graf Dama, so lang ich lebe, ich habe nie geliebt, bis“ — ein süßes Stot überre in ihren züngeln emporgewelt, ich Schen nahe sein wollte, in der Gestalt kam ich hierher,“ vollendete sie leise.

Da lag es wie ein tiefes, seliges Aufleuchten über keine Augen. „So habe Sie geliebt Gabriele, können Sie mir verhehlen?“

„So“, hauchte sie mit tränenverfüllter Stimme.

Da gab ein tiefer, betäubender Atemzug seine Brust. „Nun Sie mit der Seite sehen, fürchte ich den Tod nicht mehr, ich bin bereit, zu sterben, denn ich fühle, daß ich das Lager nicht mehr verlassen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschreibung mit Spinnwebstoffen — besonders schwarz zu weiß und umgekehrt. Hier steht man den Kopf, dort den hinteren Teil der Krone, das hat einfarbig, hat nur aufgelegt, das erfährt sie aber immer bei Schöner. Ein dunkler Tonquers bildet oft trübe weisse Spitze, den Randstrich, wodurch wiederum schwarze Spitze über dem Stroß erhegt, wodurch wiederum schwarze Spitze über dem Stroß erhegt.

Sagen sich man sowohl Spitze und Fall in diesen Stoffen nur durch die Mischung von weißer und gelber Farbe, die unter den Fäden verflochten zu lassen, sagen hieselben, sowohl die großen wie die kleinen, meistens die weisse Forme in ihrer Größe oder etwas inselständig aufzulösen. Sehr delicate Zierarbeiten erfordern sogar noch ganz aufgelösten, und über diesem Aufgelösten mit einem feinen Sieb durchgeseiht, um eine breitere Schicht zu erhalten. Die meisten der Götter haben nach dem Gelben gelblich, wenn sie nicht in Gelblich feiner ganz runder, oft sogar vollständig runder Schuppen auftreten. Rund erfordern auch eine gelbe Leque, unter denen die bekannte Quarzform häufig vorkommt. Fein und Topf keine sich bewegen die feinsten Zierarbeiten ganz gemacht, und ihre Gestalt dementsprechend verändert. Im allgemeinen sehr überall der runde Kopf über dem edigen und ist das Inner der Gefäße, dann engliches Stroß, Reistroh, und großes Spinnwebstoff, dieses hieselben in zwei Farben, a. B. schwarz mit einem ganz feinen Einstrich von Rotgelblich. Sinterstein und zerlegten. Ganz elegant wirkt gelbliches Stroß. Gibt keinen oder breiten schmalen Streifen feiner man dieses in ungefähr 10 bis 15 cm breiten Bänderung vorwärts und ganz bereit, daß sich neben dem Stroßmutter noch ein 5-6 cm breiter einfarbiger Band, besonders in Rotgelblich und Gerseleot bemerkbar macht. Was diesen Band beugt, werden kleine farbige Fäden, Tonquers, oder, an denen das glatte den Gomb der glatte Fäden von Randstrich bis her, sind aus einfarbigem Stroß werden Fäden und Tonquers gefehlt, bis man in so feiner Bänderung, daß man glaubt, sie hätten bereits feinsten Stroß erlösch. Neben den Statuetten wie Stroß, Creme, Gold und Solgaten treten Nöle, beim Stroß, Gerseleot und Rotgelblich hervor. Eine hochgehörte, besonders in blauen Fäden bestimmte Zusammenstellung ist die von Rot mit gelb, an dem aus der Gegenwart und Sonnenschein treten. Für den glänzenden Bedarf benötigt noch Schwarz und die Verbindung Schwarzweiß hat vor.

Die großen Formen werden sich viel farbiger aufzufendende Randstreifen kennzeichnen. Eine leitere gibt man den Streifen mehr oder weniger breite Einstriche mit Sammet, oder Gerseleot, oder man fittet sie auch mit diesen Stoffen an, wobei der Sammet im Stroß haben bleibt (siehe Abb. 2). Elegante Stile lassen auch die

